Nr. 499. — Erstes Blatt.
Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.

Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Sonnabend, 25. Oktober 1890.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

⊄ **Berlin**, 24. Oktober. Um ein Bild des für Preußen beabsichtigten gesetzgeberischen Reformwerks zu geben, mag darauf hingewiesen werden, daß die geplanten Reformgesetze nicht blos von der Absicht ausgehen, wichtige Gebiete des Staatslebens, deren rechtliche Ordnung den Bedürfnissen und Anforderungen unserer Zeit nicht mehr entspricht, umzugestalten, sondern daß sie auch insofern auf einem gemeinsamen positiven Boden stehen, als sie gleichmäßig bestimmt sind, gewisse Grundsätze der preußischen Verfassung oder doch wenigstens Forderungen des Verfassungsstaates zu verwirklichen.

Was die Steuergesetze anlangt, so knüpfen sie an den § 101 der Verfassung an, welcher Bevorzugungen auf dem Gebiete der Besteuerung verbietet. Wenn auch diese Forderung nach der formell rechtlichen Seite im Wesentlichen erfüllt ist, so verlangt der Sinn und Geist der Verfassung doch darüber hinaus, daß auch die thatsächlich in Folge mangelhafter Veranlagungseinrichtungen oder veralteter Grundlagen der Besteuerung bestehenden Bevorzugungen beseitigt werden und volle Gerechtigkeit Platz greift. Um zwar um so mehr weil es vielfach gerade die stärksten Schultern sind, welchen zum Theil auf Kosten der schwächeren Elemente derartige thatsächliche Bevorzugungen zu Theil werden.

Nicht minder knüpft das Volksschulgesetz direkt an den Artikel 26 der Verfassung an; es will die dort ertheilte Zusage gesetzlicher Regelung des Schulrechts für den Bereich der Volksschule einlösen. Der Grund, weshalb die Volksschulen vorweg genommen werden soll, ist nicht blos in zahlreichen bezüglichen Anträgen in der Landesvertretung zu suchen, sondern er liegt darin, daß die rechtliche Unterlage der Volksschule vielfach veraltet und unzweckmäßig, zum Theil selbst völlig unsicher und es daher sehr an der Zeit ist, sie mit den in den Artikeln 21, 23 bis 25 der Verfassung niedergelegten Grundsätzen in Uebereinstimmung zu bringen.

Die Landgemeinde-Ordnung endlich ist ein integrirender Theil der Reform der Verwaltung des Innern, deren erster Schritt die Kreisordnung von 1872 war und welche von dem Grundgedanken geleitet ist, das bisher nach den Grundsätzen des Polizeistaats geordnete Verwaltungsrecht den Grundsätzen des Rechts- und Verfassungsstaates anzupassen. Die Durchführung der dabei in erster Linie mit in Betracht kommenden Grundsätze der Dezentralisation und Selbstverwaltung auf dem Gebiete der Landgemeinden setzt aber leistungsfähige und wohlorganisirte Träger der kommunalen Aufgaben und Lasten voraus. Hierin liegt wesentlich das gesetzgeberische Ziel der Landgemeindeordnung und ihre Bedeutung.

Diese kurzen Darlegungen werden genügen um erkennen zu lassen, daß das für Preußen geplante Reformwerk in der That „aus einem Gusse ist.

— Aus **Kreisau**, 21. Oktober, schreibt man der „Köln. Ztg.“: Das erste Geburtstagsgeschenk für den Grafen Moltke ist bereits eingetroffen. Es ist dies ein von Edison gesandter Phonograph, der eine Reihe von Musikstücken ohne Anwendung der sonst üblichen Gehörschläuche vorzutragen und ebenso auf den 90. Geburtstag des Feldmarschalls bezügliche Gedichte zu deklamiren vermag. Als Einleitung derselben brachte der Apparat dem Jubilar folgende Verse zu Gehör: „Von allen Herzen im deutschen Land Wird heut' im Gebet Graf Moltke genannt. „O, möge Gott es gnädig walten Und ihn noch lange dem Reich erhalten!“

— Die Glückwunsch-Adresse der deutschen Städte an den Grafen Moltke hat folgenden Wortlaut:

„Eurer Excellenz nahen sich die Vertreter der Städte des Vaterlandes, um Ihnen, ohne Unterschied der Staaten und der Stämme, den Dank der deutschen Bürgerschaften insgemein an Ihrem 90. Geburtstage auszusprechen.

Nächst dem großen Herrscher, der Sie zu finden und Ihnen die rechte Stelle anzuweisen gewußt hat, und dessen Sie wie wir alle heute in dankbarer Verehrung gedenken, sind Sie es gewesen, der den lieben Frieden unseres Herdes, das thätige Schaffen der fleißigen Arbeit, das stille Glück der Bürgerhäuser geschirmt und gefestet hat. Geschirmt, indem Sie das gewaltigste Werkzeug der Nation stählten, richteten und lenkten. Gefestet, indem Sie diesem Werkzeug einen Zug und einen Geist einhauchten, der den Schöpfer überdauern wird. Deutschlands Bürger sind auch Deutschlands Soldaten. Wir kommen, Ihnen zu danken, wir alle, die wir unter Ihrer Führung zum Kriege auszogen und zur Siegesfeier heimgekehrt sind, und für die, welche nicht heimgekehrt sind, danken Ihnen die Väter und die Brüder. Friedensglück und Mannesehre ist jedes Opfer werth. Auf den Wegen, die Sie uns führten, sind unsere Todten nicht umsonst gestorben, und Ihr Name bleibt im freudigen Gedächtniß der Lebenden und wird bleiben in dem ihrer Kinder und Kindeskinder.

Wir segnen den Tag, der dem deutschen Volke seinen Moltke gab, und nicht minder den Tag, an dem nach 90 Jahren es diesem Volke vergönnt ist, seinem Feldherrn den Dank zu sagen.

Im Auftrage der deutschen Städte:
(Unterschriften der Bevollmächtigten.)“

— Der Kaiser und König hat, nach der „A. R. C.“, den regierenden Grafen zu Stolberg-Wernigerode in den erblichen Fürstenstand erhoben und solches dem Grafen gestern in Blankenburg, wo derselbe zu den Jagdgästen gehörte, persönlich mitgetheilt. — Otto Graf zu Stolberg-Wernigerode, das Haupt des mediatisirten gräflichen Hauses Stolberg, gehörte 1859 bis 1861 als Offizier der preußischen Armee an und wurde 1867 zum Oberpräsidenten der Provinz Hannover ernannt, welche Stellung er bis 1873 innehatte. Seit 1867 gehörte er dem konstituirenden Reichstage und seit 1871 dem deutschen Reichstage als Mitglied an, in welch letzterem er sich zur deutschen Reichspartei hielt. Auch dem Herrenhause gehört Graf Stolberg als erbliches Mitglied an und nahm in demselben von 1872—1876 den Präsidentensitz ein. Im März 1876 wurde Graf Stolberg als Botschafter des deutschen Reichs in Wien akkreditirt und behielt diese Stellung, bis er am 29. Mai 1878 zum preußischen Staatsminister ernannt und bald darauf auch mit der allgemeinen Stellvertretung des Reichskanzlers beauftragt wurde. Nach dreijähriger Wirksamkeit schied er aus diesem Amt, lebte 3 Jahre auf seinen Besitzungen und wurde 1884 zum Oberst-Kämmerer und stellvertretenden Minister des königlichen Hauses ernannt, welches Amt er vor zwei Jahren an Herrn von Wedell-Piesdorf abgab. Seit dieser Zeit lebte Graf Stolberg Wernigerode auf Schloß Wernigerode. Graf Stolberg ist vermählt mit Anna Prinzessin Reuß-Schleiz-Köstritz und sind dieser Ehe 6 Kinder — 3 Söhne und 3 Töchter — entsprossen. Dem Vernehmen nach ist die jetzt vom Grafen Stolberg angenommene Standeserhöhung demselben in früheren Jahren schon des Oefteren angetragen, von ihm jedoch stets abgelehnt worden. Es verlautet, daß auch den Kindern des Fürsten Stolberg die Titel „Prinz“ und „Prinzessin“ zuerkannt seien.

— Der **Kaiser** hat es sich verbeten, daß ihn bei seiner Ankunft im Generalstabsgebäude am Sonntag der Feldmarschall Graf Moltke am Portal oder im Treppenhause empfange. Der Monarch hat ausdrücklich den Wunsch ausgesprochen, den Jubilar direkt in dessen Gemächern zu begrüßen. Vor den Gemächern des Grafen Moltke wird, laut kaiserlicher Bestimmung, vom 26. d. Mts., Vormittags 11 Uhr an, bis zum Abholen der Fahnen und Standarten am Mittag des 27. ein Doppelposten des Kolberg'schen Grenadier-Regiments Graf Gneisenau (2. pommersches) Nr. 9, dessen Chef Generalfeldmarschall Graf Moltke ist, Ehrenwache halten; desgleichen wird während desselben Zeitraums vor dem Hauptportal des Generalstabsgebäudes ein Doppelposten der hiesigen Garnison Aufstellung finden. Die Zusammenstellung der Fahnenkompagnie und der Standartenschwadron, erstere beim zweiten Garde-Regiment zu Fuß, letztere beim Garde-Kürassier-Regiment, welche die Feldzeichen der Berliner Garnison am 26. in das Generalstabsgebäude bringen werden, hat gestern, Donnerstag, stattgefunden. Am heutigen Freitag und am Sonnabend werden die nöthigen Vorübungen abgehalten werden. Die Fahnenkompagnie besteht aus 6 Offizieren, 17 Unteroffizieren und 150 Mann. Die Truppen werden mit dem Rücken nach der Siegessäule und der Front nach der Sieges-Allee Aufstellung nehmen. Von der Sieges-Allee her wird der Kaiser die Auffahrt halten.

— Am Montag, den 27. d. Mts., findet beim Staatssekretär des Reichsamts des Innern, Staatsministers von Bötticher, ein Diner statt, zu welchem der Reichskanzler, die Staatssekretäre, die preußischen Minister und die an den Konferenzen zur Vorbereitung eines handelspolitischen Abkommens mit Oesterreich-Ungarn theilnehmenden Herren Einladungen erhalten haben.

— Wie wir hören, wird das Landes-Oekonomie-Kollegium in Bälde, jedenfalls noch vor der Eröffnung des preußischen Landtages, zu den üblichen Sitzungen in Berlin zusammentreten.

— Unsere neuliche Meldung, daß die noch schwebenden Erörterungen über die Reform der Zuckersteuer nicht blos eine neue Kürzung der Prämien auf unbestimmte Zeit in Aussicht nehmen, sondern eine Ordnung der Zuckersteuer überhaupt herbeiführen sollen, können wir noch dahin ergänzen, daß es in der Absicht liegt, in dem in der gegenwärtigen Session dem Reichstage vorzulegenden Gesetzentwurfe bereits Bestimmungen zu treffen, welche zu einem allmäligen Fortfall der Prämien überhaupt führen sollen.

— In der am 23. d. M. unter dem Vorsitze des Vice-Präsidenten des Staatsministeriums, Staatssekretärs des Innern Dr. v. Bötticher, abgehaltenen Plenarsitzung ertheilte der Bundesrath dem Entwurf einer Verordnung, betreffend die Konsular-Gerichtsbarkeit in Samoa, die Zustimmung. Der Antrag Badens, betreffend den Entwurf eines Gesetzes wegen Abänderung der §§ 1, 41 und 42 des Branntweinsteuer-Gesetzes wurde den Ausschüssen für Zoll- und Steuerwesen, für Handel und Verkehr und für Rechnungswesen, der Antrag Anhalts, betreffend die Kosten der Unterlagen unter den Sammelgefäßen in den Branntweinbrennereien, dem Ausschuß für Zoll- und Steuerwesen und dem Ausschuß für Rechnungswesen zur Vorberathung übergeben. Eine Eingabe wegen Abänderung der maß- und gewichts-polizeilichen Vorschriften wurde dem Herrn Reichskanzler überwiesen. Mit der bereits erfolgten Ueberweisung des Antrages Baierns, betreffend die Einfuhr von Rindvieh aus Oesterreich-Ungarn, an den Ausschuß für Handel und Verkehr, erklärte sich die Versammlung einverstanden.

— Unter den Aenderungen des sozialdemokratischen Parteiprogramms, welche Herr Liebknecht auf dem Parteitag in Halle ankündigte, war auch die Streichung des Glaubenssatzes vom „ehernen Lohngesetz“, mit welchem Lassalle einstmals die Agitation in Gang brachte. Die „Weser-Zeitung“ schreibt treffend über diesen kaltblütigen Verzicht auf einen bisherigen Eckstein des sozialdemokratischen Lehrgebäudes:

Herr Liebknecht hat, unter Zustimmung des Parteitages, jedenfalls ohne allen Widerspruch, erklärt, das Dogma sei falsch, von der Wissenschaft gerichtet, von der Erfahrung widerlegt; gegenwärtig, wo es „seinen agitatorischen Beruf erfüllt habe“, könne man es ruhig zum alten Eisen werfen. Ein kaltblütigeres Zugeständniß, eine größere „Unverfrorenheit“ ist uns in allen Parteiverhandlungen, soweit wir zurückdenken können, nie vorgekommen. Wenn Herr Windthorst auf einem Katholikentage erklärte, die Forderung der unbedingten Unabhängigkeit der katholischen Kirche von den Gesetzen sei unbegründet und lasse sich nicht rechtfertigen; während des Kulturkampfes habe sie zwar gute Dienste geleistet, indem sie die Leidenschaften der Wähler entflammte; jetzt aber brauche man sie nicht mehr und müsse sie zu den Akten legen; — oder wenn der Kriegsminister im Reichstage ausspräche, daß die Streitkräfte Frankreichs und Rußlands keinerlei Gefahr für unsere Sicherheit bedeuteten, daß man sie nur deshalb so furchtbar geschildert habe, um die Gemüther für die Bewilligung der Militärausgaben günstiger zu stimmen, und daß man jetzt, nach erreichtem Zwecke, dieser falschen Vorspiegelung nicht mehr bedürfe; — wenn so etwas geschähe, welches Urtheil würde die verblüffte Welt über solche Geständnisse fällen? Diesen blos hypothetischen Fällen steht der Fall Liebknecht, was den sittlichen Werth betrifft, völlig gleich. Das von Lassalle erfundene „eherne Lohngesetz“ hat Jahrzehnte lang den sozialdemokratischen Agitatoren als ein höchst wirksames, aufregendes Feldgeschrei gedient; sie haben es zum geflügelten Worte gemacht, und kaum irgend eine andere Formel hat so mächtig wie diese die revolutionäre Stimmung der Massen geschürt. Denn in diesem Worte konzentrirte sich die absolute Hoffnungslosigkeit, jemals durch die eigenen Anstrengungen des Arbeiters aus dem Elende herauszukommen. Allen Bemühungen, durch Fleiß, Sparsamkeit, Intelligenz emporzukommen, trete — so lehrte Lassalle — die in der heutigen Weltordnung begründete unübersteigliche Schranke entgegen, daß der Arbeitslohn immer auf auf dasjenige Maß zurücksinke, ohne welches der Arbeiter mit seiner Familie nach den Gewohnheiten seines Landes überhaupt nicht existiren könne. Vorübergehend möge der Lohn wohl einmal etwas höher steigen, aber dann würde die Arbeiterbevölkerung wachsen und ihre eigene Konkurrenz den Lohn wieder auf den normalen Stand, an die Grenze der Noth, herabdrücken. Das Gesetz sei absolut, unabänderlich, ehern. Er machte das eherne Lohngesetz geradezu zu einem Schiboleth, an dem das Volk seine wahren und seine falschen Freunde unterscheiden könne. Wenn Jemand, so sagte er den Arbeitern, euer Wohl zu fördern verspricht, so fragt ihn, wie er über das eherne Lohngesetz denkt. Leugnet er es, so ist es einer Feind oder ein Dummkopf; redet nicht weiter mit ihm. Dies sogenannte Gesetz wurde förmlich als Dogma anerkannt von dem sozialdemokratischen Kongreß in Eisenach, und es figurirt bis zu dieser Stunde in dem offiziellen Programm der Partei, dessen Revision ja allerdings nunmehr nothwendig befunden worden ist. Bis zur vorigen Woche hat es unbeanstandet einen Theil der orthodoxen Lehre gebildet. Es handelt sich gegenwärtig also nicht etwa um die Berichtigung eines nebensächlichen Versehens, einer geringfügigen Ungenauigkeit, sondern um eine Irrlehre, die man nicht mit Unrecht bisher für eines der Fundamente des Systems ausgegeben hat. Denn in der That, wenn es auf dem Boden der bestehenden Gesellschaft unmöglich ist, der Arbeiterbevölkerung eine Existenz zu schaffen, die sich über den nothdürftigsten Unterhalt erhebt, so ist die eine Hälfte des Beweises, daß eine vollständige Umwälzung nothwendig sei, erbracht und es bleibt dann nur noch zu beweisen übrig, daß die Umwälzung ihrerseits leisten wird, was die Freiheit nicht zu leisten vermochte, die Herstellung eines befriedigenden Zustandes. Wenn man sich dies alles klar macht, so wird man uns zugeben, daß die Art und Weise, wie die Parteileitung jetzt mit einer beiläufigen, leichten Bemerkung, sich von der Verantwortlichkeit für die von ihr wenigstens geduldete Verwirrung der Köpfe und Vergiftung der Herzen loszumachen sucht, zu den erstaunlichsten Proben frivoler Behandlung ernster Dinge gehört.

— Die Politik der englischen Arbeitgeber scheint an einem schweren Fehler zu laboriren: an der Unklarheit über das, was sie durchzusetzen willens und im Stande sind. Kaum ist die Möglichkeit eines seitens der verbündeten Schiffsrheder in Scene zu setzenden allgemeinen Lock-out der den Schiffsverkehr chikanirenden Arbeitervereinigungen zum Gegenstand von Erörterungen in der Tagespresse gemacht, als auch schon gegentheilige Stimmen laut werden, die den Nachweis zu führen sich bemühen, daß die in Aussicht gestellte Maßregel undurchführbar und nur ein Schreckschuß sei, vor dem sich Niemand zu fürchten nöthig habe. Es wird darauf hingewiesen, daß die Schiffsrheder schon wegen ihrer mit der Postbehörde und sonstigen Interessenten geschlossenen Kontrakte an einen allgemeinem lock-out gar nicht denken könnten, wenn sie nicht ihren eigenen Ruin dekretiren wollten; die Stimmführer der Trade-Unions thun ihrerseits, als ob ein solcher lock-out ihren eigenen Bestrebungen den größten Vorschub leisten würde, weil im Gefolge eines solchen „Gewaltaktes“ (!) ein Massennothstand einherschreiten würde, der das Parlament zwingen müßte, gesetzgeberisch — und dann natürlich zu Gunsten der Arbeiter — in das freie Spiel der wirthschaftlichen Kräfte einzugreifen. Aus diesen und ähnlichen Erörterungen erhellt mit Sicherheit nur das Eine, daß die bloße Androhung eines lock-out in dem Rhedereigeschäft zahllosen Interessenten, und zwar namentlich solchen, die dem Stande der Arbeitgeber angehören, gewaltigen Schrecken eingejagt hat. Gestattet ist ferner der Schluß, daß unter der Hand mit größtem Eifer daran gearbeitet wird, den Schiffsrhederbund von einer Verwirklichung seiner Drohung abzuhalten, ohne Rücksicht darauf, ob die schon jetzt beinahe unerträgliche Tyrannei der Dock- 2c. Arbeiter-Unions demnächst sich ins Grenzenlose steigert. Die Wortführer der letzteren können bei dieser Sachlage mit einigem Recht triumphiren und ihre Leute in dem Wahne bestärken, daß der Trade-Unionismus eine Macht sei, gegen welche der Kapitalismus der Arbeitgeber nun und nimmermehr etwas ausrichten werde, aus dem einfachen Grunde, weil die Interessen der Arbeiter solidarisch, die der Arbeitgeber aber gespalten und im Gegensatz zu einander befindlich seien. Und wenn man der Sache auf den Grund geht, so steckt in diesem Raisonnement allerdings die Wurzel der Kraft nicht nur des englischen Trade-Unionismus, sondern auch des Uebermuthes der festländischen Sozialdemokratie. Ob mit Recht oder Unrecht: die Trade-Unionisten dort, die Sozialdemokraten hier tragen das herausforderndste Vertrauen in die Unüberwindlichkeit ihrer Sache zur Schau und führen damit die breiten Massen der Arbeiter am Leitzaum, in Gemäßheit des Dichterwortes: „Wenn Du Dir nur selbst vertraust, vertrauen Dir die andern Seelen.“ Diese unbedingte Herrschaft der intransigenten Elemente über die Gemüther zu brechen, giebt es nur ein sicheres Mittel: die Zerstörung des Wahns von der Unbesiegbarkeit der Arbeiter-Kampforganisationen. Das kann aber nur geschehen, wenn die Solidarität der Arbeitgeber nicht blos theoretisch proklamirt, sondern auch praktisch bethätigt wird. So lange bei den letzteren die itio in partes die Regel, der feste, kompakte Zusammenschluß zu Schutz und Trutz aber die seltene Ausnahme bildet, werden bei den Konflikten zwischen Arbeitgebern und Arbeitern erstere fast ausnahmslos den Kürzeren ziehen und froh sein müssen, mit einem blauen Auge, d. h. mit nur theilweiser Unterwerfung unter die Bedingungen ihrer Widersacher davon zu kommen, während für letztere ein auch nur halber Erfolg immer noch ein entsprechender Reingewinn bleibt. Die jetzt in den englischen Blättern gelieferten verklausulirten Kommentare zu den angedrohten lock-out der Rheder liefern Wasser auf die Mühle der Arbeiterhetzer, da sie ihnen Recht zu geben scheinen mit ihrer fort und fort wiederholten Behauptung, daß die Arbeitgeber trotz ihrer großen Worte doch nicht den Muth besitzen, einen Hauptschlag zu führen.

Koblenz, 23. Oktober. Aus Pest meldet die „Frankf. Ztg.“: Die Wiener Meldung, Graf Szapary habe Galimberti gegenüber geäußert, eher zurückzutreten, als den Kulturkampf zuzulassen, ist unbegründet. Der Ministerpräsident hat den Nuntius seit drei Monaten nicht gesehen. Kardinal Simor hat der Geistlichkeit befohlen, die Agitation in katholischen Volksversammlungen zu unterlassen; der niedere Klerus ist daraufhin unzufrieden.

Aus Wien wird der „Köln. Ztg.“ berichtet: Der Tyroler Landtag nahm mit 33 gegen 26 Stimmen den Antrag an, betreffend Zustimmung zu der Erklärung der Bischöfe für konfessionelle Schulen; die Liberalen stimmten dagegen.

Wiesbaden, 24. Oktober. Fürst von Schwarzburg-Sondershausen, welcher wiederholt unter den Rückfällen der Folgen des bekannten Jagdunfalles zu leiden hatte, kehrt heute Abend nach einer dritten dreiwöchigen Massagekur in bestem Befinden nach Sondershausen zurück.

Hamburg, 24. Oktober. (W. T. B.) In der vergangenen Nacht um 2 Uhr fand, wie die „Hamb. Börsenhalle“ meldet, bei Boizenburg ein Zusammenstoß zweier hintereinander fahrender Güterzüge statt, bei welchem elf Wagen mit Frachtgütern zertrümmert sein sollen. Personen sind nicht verletzt worden, ein Geleise für den Personenverkehr soll bereits frei sein.

Darmstadt, 24. Oktober. (W. T. B.) Ihre königliche Hoheit die Frau Prinzessin Heinrich ist mit dem Prinzen Waldemar heute Vormittag hier eingetroffen.

Schweidnitz, 24. Oktober. (W. T. B.) Der General-Feldmarschall Graf Moltke ist heute Vormittag mit seinem Adjutanten, dem Major von Moltke, nach Berlin abgereist; das zahlreich anwesende Publikum brachte demselben enthusiastische Ovationen dar.

Aachen 24. Oktober. (W. T. B.) Anläßlich der Vollendung der ersten Million Tonnen Thomasstahl hat der Hütten-Aktien-Verein „Rothe Erde“ seinem im Jahre 1884 gestifteten und 120,000 Mark betragenden „Kronprinz-Friedrich-Wilhelm-Fonds zur Unterstützung von Arbeiter-Invaliden, Arbeiter-Wittwen und Arbeiter-Waisen“ weitere 150,000 Mark überwiesen und fernere 50,000 Mark für Errichtung von Schulen zu Verwahrung, Erziehung und Fortbildung von Arbeiter-Kindern bestimmt.

Stuttgart, 24. Oktober. (W. T. B.) Der König hat dem General von Alvensleben, welcher durch kaiserliche Kabinetsordre vom 21. d. Mts. von dem Kommando des würtembergischen Armeekorps enthoben und zu den Offizieren von der Armee versetzt worden ist, mittelst eines huldvollen Handschreibens das Großkreuz des würtembergischen Militär-Verdienst-Ordens verliehen. General Wölckern ist mit der Führung des Armeekorps betraut worden und in der vergangenen Nacht zur Feier des Geburtstages des Grafen Moltke nach Berlin abgereist.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 24. Oktober. Außer der Deputation des 71. Infanterie-Regiments, die schon gestern von Trencsin aus die Reise nach Berlin angetreten, um dem Inhaber des Regiments, Feldmarschall Grafen Moltke, die Glückwünsche des Regiments zu überbringen, begiebt sich auch der Korpskommandant von Graz, Feldzeugmeister Herzog Wilhelm von Würtemberg, zur Moltke-Feier nach Berlin.

In Betreff des in Ungarn wegen des Konfliktes über die Wegtaufen befürchteten Kulturkampfes scheint der Episkopat nunmehr zum Einlenken bereit. Der Primas hat angeordnet, daß das Projekt der Einberufung von Protest-Versammlungen fallen zu lassen sei. Zur Motivirung dieser Anordnung wird angeführt, es müsse der Schein vermieden werden, als ob der Episkopat Unfrieden stifte.

Wien, 24. Oktober. (W. T. B.) Die aus dem Oberst, einem Stabsoffizier, einem Hauptmann und einem Subalternoffizier bestehende Deputation des 71. Infanterie-Regiments, welche sich anläßlich des Geburtstages des Generalfeldmarschalls Grafen Moltke nach Berlin begiebt, ist hier eingetroffen und wird heute Abend die Reise fortsetzen.

Pest, 24. Oktober. (W. T. B.) Abgeordnetenhaus. Der Bericht des Finanzausschusses über das Budget bezeichnet die Valuta-Regulirung als unbedingte dringende Nothwendigkeit und drückt die Befriedigung darüber aus, daß der Finanzminister nach seinen Erklärungen bereits bemüht sei, die Valuta-Regulirung als eine unmittelbar bevorstehende, pflichtgemäße Aufgabe durchzuführen.

Pest, 24. Oktober. Es gewinnt vorläufig den Anschein, daß der Primas von Ungarn in der Sache der Wegtaufen einen Rückzug antritt. Gestern sollte hier eine Notabeln-Versammlung stattfinden, welche von katholischen Geistlichen einberufen war; allein der Fürstprimas Kardinal Simor verbot auf dem Drahtwege jede Aktion bis auf Weiteres. Heute reist der Minister-Präsident Szapary nach Wien, wo er wahrscheinlich mit dem päpstlichen Nuntius in Berührung treten wird, um die Angelegenheit zu ordnen. Im Verlaufe der Diskussion über diese Frage war die Nachricht aufgetaucht, daß der Minister, bevor er seinen Erlaß ausgab, welcher die katholischen Geistlichen verpflichtet, von jedem Falle einer Wegtaufe dem betreffenden protestantischen Priester Mittheilung zu machen, einige Bischöfe befragte, welche erklärten, dies verstoße nicht gegen das römische Dogma. Heute werden die Namen dieser Bischöfe genannt, es sind sechs der gelehrtesten Bischöfe, die sich so ausgesprochen, und gegen sie wendet sich nun der Groll der Ultramontanen. Die gesammte Presse mit Ausnahme eines klerikalen Blattes steht zur Regierung und ermahnt die Geistlichen, es nicht bis zum Aeußersten zu treiben, weil sonst ihr Vorgehen noch andere Folgen mit sich führen könnte, welche die Veranstalter der ultramontanen Bewegung heute noch gar nicht ermessen. Im Ganzen hofft man auf eine friedliche Austragung der Angelegenheit, trotz des päpstlichen Entscheides. Auf keinen Fall will die Regierung zurückweichen.

Frankreich.

Paris, 24. Oktober. In militärischen Kreisen interessirt man sich sehr für die neuen Versuche im Eisenbahndienst für den Kriegsfall, die zur Zeit in Lous-le-Saunier stattfinden. Besonders werden die Leistungen einer neuen Maschine gerühmt, die sich zu Rekognoszirungsdiensten vorzüglich eignen soll. Der Kriegsminister wird demnächst den Versuchen beiwohnen.

Paris, 24. Oktober. Auf dem Theater Porte St. Martin fand gestern die erste Aufführung der Sardou'schen „Cleopatra“ statt. Trotz der außerordentlich reichen Ausstattung und des hervorragenden Spieles Sarah Bernhardts, für welche die Titelrolle geschrieben ist, hatte das Stück keinen Erfolg.

Italien.

Rom, 24. Oktober. (W. T. B.) Nach Mittheilung der „Agenzia Stefani“ wird das amtliche Blatt heute Abend das Dekret über die Auflösung der Kammer veröffentlichen. Die allgemeinen Wahlen sind auf den 23., die Stichwahlen auf den 30. November anberaumt. Der Zusammentritt des Parlaments erfolgt am 10. Dezember.

Großbritannien und Irland.

London, 23. Oktober. (Voss. Ztg.) In den Londoner Docks ist eine neue Arbeiterkrisis bevorstehend. Der Dockverwaltungs-Ausschuß beschloß, vom 3. November ab dem seit 4. November 1889 bestehenden Abkommen mit den Dockarbeitern zuwider wieder das System der freien Arbeit einzuführen. Gegenwärtig werden in den Docks nur Unionisten beschäftigt, aber da die Führer der unionistischen Dockarbeiter alle Kontrolle über dieselben eingebüßt zu haben scheinen und die Reibungen zwischen Arbeitgebern und Arbeitern kein Ende nehmen wollen, sollen die Docks vom 3. November ab wieder allen Arbeitswilligen geöffnet sein.

† **London**, 23. Oktober. Der „Standard“ meldet aus Lissabon:

Der König werde sich angesichts der schroffen Haltung Englands an den deutschen Kaiser mit der Bitte wenden, das Schiedsrichteramt zwischen Portugal und England anzunehmen.

London, 24. Oktober. Der Durchfall des portugiesischen Anlehens auf dem Londoner Markte forcirt den großen Fall der portugiesischen Werthe. Ein englisches Konsortium offerirte fünfzig Prozent.

Nach einer Depesche der „Daily News“ aus Odessa wird dauernder Schmuggel von Waffen aus Odessa nach Serbien gemeldet. Gewehre seien als Stearinlichte deklarirt.

London, 24. Oktober. Wie aus Washington gemeldet wird, entschied der Schatzsekretär, daß das ganze neue Tarifgesetz durchaus gültig sei, obgleich sich herausstellte, daß einige Kopisten irrig denjenigen Theil des Gesetzes, welcher den Tabakrabatt regelt, in dem vom Präsidenten unterschriebenen Exemplare ausließen. Der Schatzsekretär behauptet, es sei zwar der betreffende Theil des Tarifgesetzes ungültig, aber keineswegs das ganze Gesetz. Der Kongreß wird im Dezember vermuthlich ein Extragesetz annehmen, um den Fehler zu berichtigen.

Edinburgh, 23. Oktober. (W. T. B.) Gladstone hielt in einer Wählerversammlung in Midcalder eine Rede, in welcher er erklärte, er beabsichtige nicht die Aufhebung der englisch-irischen Unionsakte oder die Entfernung der irischen Deputirten aus dem Parlamente von Westminster. Er wünsche jedoch Irland eine Kontrolle seiner lokalen Angelegenheiten zu übertragen. Sodann befürwortete der Redner kürzere Parlaments-Perioden und betonte, er sei geneigt, einen Gesetzentwurf zu Gunsten des Achtstundentages für die Bergarbeiter zu unterstützen, wolle aber keine allgemeine diesbezügliche Vorlage, bis die Frage sorgfältig geprüft sei.

Dänemark.

Kopenhagen, 24. Oktober. (W. T. B.) Aus den Kreisen der hiesigen Bürgerschaft ist der Regierung und dem Reichstage ein Gesuch um Geldunterstützung für den Schriftsteller Georg Brandes zugegangen.

Schweden und Norwegen.

Malmö, 24. Oktober. (W. T. B.) Mit Rücksicht auf den starken Touristenbesuch des Nordkaps ist die Einrichtung einer Telegraphen-Station daselbst beantragt worden, welche während des Reiseverkehrs geöffnet sein soll.

Die schwedischen Schweine-Exporteure sind bei dem Ministerium vorstellig geworden mit der Bitte, sich für Aufhebung des deutschen Schweine-Import-Verbots zu verwenden.

Die Regierung entsandte Delegirte nach Saßnitz, um die Verhältnisse einer Schiffsverbindung zwischen Trelleberg und Saßnitz zu prüfen.

Rußland.

† **Petersburg**, 23. Oktober. In Handelskreisen wird für die Errichtung einer russischen Schule in Konstantinopel eifrig gesammelt.

Amerika.

Newyork. Nur wenige Wochen sind ins Land gegangen, seit der Mc. Kinley-Tarif Gesetz geworden, und schon sind alle Verhältnisse des Landes wie auf den Kopf gestellt. Wir befinden uns inmitten einer sich auf alle Gebiete des Erwerbs, des Handels und der Konsumtion erstreckenden Revolution, die entweder als Durchgangsstadium zu neuen, ganz unbekannten volkswirthschaftlichen Zuständen zu betrachten ist oder zu einem „Krach“ ohne Beispiel führen wird. Vorläufig zeigt die Krisis, ganz unparteiisch betrachtet, nur sehr ungünstige Symptome. Die Behauptungen der Väter des Tarifs, die Einführung desselben werde keine Erschütterung des Vertrauens, keine Wirren in der Finanz- und Handelswelt erzeugen, sind schmählich in die Brüche gegangen. Eine Finanzkrisis, wie sie

seit dem unvergeßlichen „schwarzen Freitag" nicht wieder dagewesen, bedrohte das Land und konnte nur durch die Intervention des Bundesschatz-Amtes, welches alle disponiblen Baarmittel durch willkürlichen Rückkauf von Bundesobligationen zu abnormen Koursen auf den Geldmarkt warf, ein rapider Verlauf mit schrecklichem Ende verhindert werden. Beendigt ist die Krise aber doch nicht. Der Entwerthungsprozeß geht an der Börse weiter, nur in gemäßigterem Tempo. Das Volk weiß, daß zu nochmaliger Intervention mit ebensovielen Millionen der Regierung, nach der unbeschreiblichen Verschleuderung des Staatsschatzes durch den letzten Kongreß, absolut die Mittel fehlen, ganz abgesehen davon, daß solche direkte Einmischung der Regierung in das Getriebe der Finanz- und Handelswelt unkonstitutionell ist. Deshalb überläßt das Volk die Börse sich selber, tritt nicht als Käufer auf den Markt und kann es auch nicht, weil die stattgehabte enorme Preissteigerung aller Lebensbedürfnisse und Industrie-Erzeugnisse der beschützten wie der unbeschützten, fabelhafte Summen zu ihrer Bewegung erfordert.

Am schwersten geschädigt in ihrem Aussehen ist die Regierung durch den überraschend schnellen, totalen Fehlschlag ihrer neuen Währungspolitik. Der Versuch, das Silber von der Stellung eines gewöhnlichen Handelsartikels zu der Bedeutung eines dem Golde gleichen Werthmessers zu erheben, kann, nach dem Kourssturze von 121½ auf 110, wohl heute schon als definitiv gescheitert angesehen werden. Wo soll unter diesen Umständen das Vertrauen des Volkes in die Durchführbarkeit der so gewaltsam ins Leben gerufenen neuen Gesetzgebung herkommen? Jeder einzelne Konsument ist in unzählbaren Fällen von der allgemeinen Preissteigerung betroffen, muß die Hand tiefer in den Beutel stecken als sonst. Nur einzelne Fabrikanten profitiren von der Situation, die Massen müssen die Zeche bezahlen. Da wird bald von Ersparnissen keine Rede mehr sein, im Gegentheil, das Ersparte wird aufgezehrt werden und dann Verarmung eintreten, die ihrerseits Einschränkung der Konsumtion mit sich führt. Der Rückschlag auf die Industrie kann dann nicht ausbleiben. Letztere, gewitzigt durch frühere Erfahrungen, wird zwar bei Zeiten die Produktion einschränken, das trifft dann die arbeitende Bevölkerung aber nur noch schwerer, weil Massenentlassung von Arbeitern damit solidarisch verbunden ist, und zwar in allen Zweigen des Verkehrs. Streiks und Gewaltthätigkeiten aller Art, wenn nicht Schlimmeres, werden die Tagesordnung bilden — der Rest ist Schweigen.

Das sind die absehbaren Glieder einer Kette von Ereignissen im künftigen wirthschaftlichen Leben der Vereinigten Staaten, unter denen ich nur den starken Rückgang der Einwanderung nachträglich noch hervorhebe. Denn „Es ist der Fluch der bösen That (der Mac Kinley-Bill), daß sie, fortzeugend, Böses muß gebären".

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin,** 25. Oktober. Der Magistrat erläßt eine Bekanntmachung, dahingehend, daß für die Erhebung des Stättegeldes am Gasanstaltskanal der bisher gültige Tarif vom 1. Juni 1875 dahin abgeändert wird, daß die in demselben für die Dauer eines Monats festgesetzten Beträge künftig für Lagerungen bis zu 3 Tagen zu zahlen sind, wogegen vom 4. Tage ab für jede weitere Woche, oder einen Theil derselben, die dreifachen Sätze des bisherigen monatlichen Stättegeldes zur Erhebung kommen. Für entlöschte Waaren, welche an dem Tage ihrer Entlöschung abgefahren werden, wird Stättegeld nicht erhoben. Die Aenderung des Tarifs vom 1. Juni 1875 tritt mit dem 15. November d. J. in Kraft.

— Wir haben bereits ausführlich über die Verhandlung Mittheilung gemacht, welche am Freitag, den 17. d. M., vor dem hiesigen Schwurgericht im Wiederaufnahme-Verfahren gegen den vor zwei Jahren wegen Anstiftung zur Brandlegung und versuchten Betruges zu 3 Jahren 6 Monaten Zuchthaus und 4 Jahren Ehrverlust verurtheilten Schornsteinfegermeister Otto Henseling aus Stepenitz gerichtet war. Bei der gestrigen Fortsetzung der Verhandlung fielen die Aussagen fast durchweg zu Gunsten des Angeklagten aus und gaben die Geschworenen nach kurzer Berathung ihr Verdikt auf Nichtschuldig in Betreff der Brandstiftung ab, dagegen auf Schuldig wegen versuchten Betruges. Der Gerichtshof erkannte demgemäß wegen Brandstiftung auf Freisprechung, wegen versuchten Betruges auf 3 Monate Gefängniß, ordnete auch die sofortige Haftentlassung des Angeklagten an. Wer entschädigt denselben für die zwei Jahre unschuldig verbüßte Zuchthausstrafe?

In der mit diesem Falle beendeten dritten und letzten diesjährigen Schwurgerichtsperiode wurde im Ganzen gegen 24 Angeklagte verhandelt, davon waren 10 wegen Landfriedensbruchs, 8 wegen Sittlichkeitsverbrechens, 3 wegen Brandstiftung und je 1 wegen Urkundenfälschung, Erpressung und Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge angeklagt. Freigesprochen wurden 5 Angeklagte, bei einem wurde die Sache vertagt, weil der Angeklagte Spuren von Irrsinn zeigte, die übrigen wurden verurtheilt und wurde insgesammt auf 15 Jahre 6 Monate Zuchthaus, 11 Jahre 6 Monat 1 Woche Gefängniß und 16 Jahre Ehrverlust erkannt.

* Bei einem Materialwaarenhändler in der Gartenstraße sind in letzter Zeit mehrfache Diebstähle verübt worden, doch niemals gelang es, der Diebe habhaft zu werden. Der Materialwaarenhändler sah sich in Folge dessen genöthigt, die Kriminalpolizei davon zu benachrichtigen, in der guten Hoffnung, es werde dieser leichter gelingen, die Diebe auszuforschen, und seine Voraussetzung traf zu. Es sind dies Knaben im Alter von 11—13 Jahren und zwar sollen es Söhne bemittelter Eltern sein. So jung sie waren, hatten sie es doch meisterhaft verstanden, aus dem Laden und zwar in nächtlicher Stunde, die verschiedensten Gegenstände: Zigarren, Bier, Wein rc. zu holen, auch Geld verschmähten sie nicht. — Hoffentlich wird die ihnen gebührende Strafe nicht ausbleiben.

* Als der schwedische Dampfer „Axel" gestern Nachmittag bei seiner Fahrt von hier nach Swinemünde die Baumbrücke passirte, kam der Schleppdampfer „Stier" (Eigenthümer: Kapitän Lüdtke, Schiffsführer Reinke) dem Schwedendampfer vor den Bugg. Der Anker des „Axel" kam unter den Boden des „Stier" und fügte diesem ein Loch zu. Als der Führer des Schleppers merkte, daß Gefahr vorhanden sei, bemühte er sich, in die Ecke am jenseitigen Bollwerk nahe der Baumbrücke zu gelangen. Er wollte zwischen andern Kähnen seinen „Stier" mittelst Ketten befestigen, doch gelang ihm dies nicht mehr, da das Wasser überhand nahm und so sank er auf den Grund.

— Seit einigen Tagen kursirte in der Stadt das Gerücht, der Bankier Albert Jungklaus wäre flüchtig geworden, aber dieses Gerücht fand deshalb keinen Glauben, weil das in der Breitenstraße belegene Geschäft desselben noch geöffnet war — seit gestern Mittag ist dasselbe geschlossen und damit ist auch den Gläubigern des Herrn Bankiers die traurige Gewißheit geworden, daß sie in unverantwortlicher Weise betrogen worden sind, aber gleichzeitig ist auch festgestellt, daß Jungklaus ein Betrüger der verwerflichsten Art gewesen. Nach den Ermittelungen der Kriminalpolizei ist bereits festgestellt, daß eine große Anzahl von sogenannten „kleinen Leuten" ihre sauer verdienten Ersparnisse bei Jungklaus deponirt hatten und daß dieselben mit demselben verschwunden sind, es handelt sich dabei um Tausende für den Einzelnen, im Ganzen um Hunderttausende. Die Aufregung ist natürlich unter den Betheiligten eine große und als gestern Mittag das Geschäft geschlossen und bekannt wurde, daß der Konkurs über das Vermögen des Flüchtigen eröffnet, sammelte sich bald eine große Zahl der „Gerupften" vor dem Geschäft, welche in Klagen ausbrachen, aus denen man entnehmen konnte, daß einzelne Familien ihr Alles verloren haben, was sie in vertrauensseliger Weise dem Herrn Bankier anvertraut hatten. Die Summen, welche von Einzelnen als verloren genannt wurden, steigen bis über 100,000 Mark, doch müssen hierüber die Feststellungen noch abgewartet werden; leider ist es aber schon jetzt zur Gewißheit geworden, daß einzelne Familien fast an den Bettelstab gebracht sind.

Kunst und Literatur.

Das neueste Stück „Sodoms Ende", das Sudermann, der Verfasser von „Die Ehre" geschrieben, ist in Berlin polizeilich verboten worden. Die „Nat.-Ztg." schreibt dazu: Das Verbot des Sudermann'schen Stückes „Sodoms Ende" hat das Lessingtheater in nicht geringe Aufregung versetzt. In der Erwartung, daß das neue Werk einen ebenso großen Erfolg haben würde, wie „Die Ehre", waren für die ersten Aufführungen fünf auf einander folgende Abende angesetzt. Und die Erwartungen waren nicht unberechtigt. Denn der Betrag, welcher gestern an der Kasse für die für Sonnabend, Sonntag und Montag schon abgeholten Billete zurückgezahlt werden mußte, betrug nahezu 10,000 Mark. Auch das Repertoire muß nun eine vollständige Umgestaltung erfahren. Zunächst wird Grillparzers „Das Leben ein Traum" gegeben mit Kainz in der Rolle des Rustan. Die Proben haben bereis begonnen. Der Instanzenweg, den das Theater für die Freigebung des Stückes einschlagen könnte, würde ein doppelter sein: Klage beim Oberverwaltungsgericht oder Beschwerde beim Minister. Wie wir hören, hat Direktor Oskar Blumenthal sich zunächst von neuem an den Polizei-Präsidenten gewandt, um unter Vorschlägen zur Abänderung der Stellen, von denen er vermuthet, daß sie zum Verbote geführt haben, die Aufhebung zu erreichen. Zu den einen direkten Verlust erleidenden Personen gehören auch die Billethändler. Gestern standen sie betrübt vor dem Hause. Sie hatten es verstanden, auf den zahllosen Schleichwegen mit Hülfe von Portiers, Hausdiener u. s. w. sich eine Anzahl Billets zu verschaffen, für die sie nun nur den Kassenpreis zurückerhalten. Sie beziffern den Gesammtverlust ihrer Gilde auf einige tausend Mark.

VI. pommersche Provinzial-Synode.

XII.

Stettin, 25. Oktober.

Die gestrige (letzte) Sitzung der VI. pomm. Prov.-Synode wurde Vormittags 9¼ Uhr eröffnet; nach einigen Mittheilungen über innere Mission berichtete namens der 5. Kommission Herr Reg. Rath. Dr. Wehrmann über einen Antrag des Frhrn. von Wolzogen-Dubberzin betreffend den Religions Unterricht in den höheren Schulen und befürwortet folgenden Kommissions-Antrag: „Die Provinzial-Synode wolle an ihren Vorstand die Bitte richten, er möge angesichts der in Aussicht stehenden Neuordnung des höheren Schulwesens in geeigneter Weise darauf hinwirken, daß Maßnahmen getroffen werden, durch welche an den höheren Schulen die Durchdringung des Unterrichts und der Erziehung von christlichem Geiste Förderung gewinne, daß besonders dem christlichen Religions-Unterrichte die seiner Bedeutung entsprechende Stellung im Lehrplan der höheren Schulen gewahrt werden möge, namentlich eine Verminderung der Religionslehrstunden und die von mehreren Seiten gewünschte Entfernung der christlichen Religionslehre aus den Entlassungsprüfungen nicht eintrete."

Der Antrag wird angenommen.

Die Einführung eines zur Prüfung vorgelegten Religionslehrbuchs in die städtische Volksschule zu Treptow a. R. wird abgelehnt.

Auf den Antrag wegen Gründung einer Pfarrhülfskasse (Referent: Herr von Holtz-Alt-Marrin) wird beschlossen:

1) Es soll vorläufig für die nächsten drei Jahre das der Provinzial-Synode zur Verfügung stehende 1 Prozent der Klassen- und Einkommensteuer (abzüglich der bereits anderweitig für den Stipendienfonds in Anspruch genommenen 900 Mark) für die Bildung einer Pfarrhülfskasse erhoben werden. 2) Der Provinzial-Synodal-Vorstand wird beauftragt: a. die einkommenden Gelder für die Pfarrhülfskasse nutzbar anzulegen; b. der nächsten Provinzial-Synode Statuten für die Pfarrhülfskasse vorzulegen, welche die Grundsätze enthalten, unter denen Anleihen aus der Kasse an Geistliche behufs Auseinandersetzung bei Annahme einer Pfarre zu gewähren sind; c) bis dahin schon Anleihen aus der Kasse unter bestimmten Bedingungen zu gewähren.

Von einer Anzahl Kreissynoden sind Anträge wegen Abänderung des Pensionsgesetzes eingegangen. Herr Superintendent Gercke-Usedom, welcher darüber referirte, beantragt namens der 8. Kommission zu beschließen, „den evangelischen Ober-Kirchenrath zu ersuchen, der nächsten General-Synode eine Vorlage zu machen, nach welcher die nach dem Gesetz vom 26. Januar 1880, § 4 stattfindende jährliche Steigerung des Ruhegehalts der Geistlichen von $^1/_{30}$ auf $^1/_{60}$ festgesetzt und zugleich denjenigen Geistlichen, welche sich der neuen Pensionsordnung bisher nicht angeschlossen haben, eine neue Anschlußfrist eröffnet wird". — Der Antrag wird ohne Diskussion einstimmig angenommen, auch mit zwei von der achten und der fünften Kommission betreffend die Pensionsverhältnisse der Anstalts- und Vereinsgeistlichen und der Küster im Hauptamt gestellten Anträgen einverstanden.

Ueber den Antrag betreffend die Vorbereitung eines Provinzial-Gesangbuches referirt Herr Dr. Weicker; derselbe empfiehlt einen Kommissions-Antrag zur Annahme, nach welchem zu weiteren Ausgestaltung des Entwurfs, wie er von der bisher thätigen Gesangbuchs-Kommission als Grundlage vorbereitet ist, eine neue Gesangbuchs-Kommission von 7 Mitgliedern bestellt wird. Für ihre Arbeit erhält die neue Kommission eine Reihe von Aufträgen in Bezug auf die Wahl und Anordnung der Lieder, über die Anweisungen für den Gesang, über die Textgestaltung und die Anhänge. Weiter wird der neuen Gesangbuchs-Kommission der Wunsch ausgesprochen, dieselbe wolle nach Möglichkeit ihre Arbeiten soweit beschleunigen, daß über die Vorlagen betreffend Auswahl und Anordnung der Lieder und der Anhänge bis Pfingsten 1892, über die Vorlagen der Melodien rc. bis Michaelis 1892 und über die Vorlagen betreffend Textgestaltung bis Pfingsten 1893 an den Synodal-Vorstand berichten kann. — Auch diese Anträge werden angenommen. Für die neue Gesangbuchskommission werden als Mitglieder gewählt die Herren Superintendent Eichler-Pasewalk, Pastor Töpler-Kossin, Diakonus Krause-Greifswald, Pastor Fürer-Stettin, Rentier Andrae-Stettin, Gymnasial-Direktor Dr. Weicker-Stettin und Pastor Wellmer-Stettin.

Schließlich referirt Herr Superintendent Gensichen noch über eine Vorlage, betreffend Bedienung der vakanten Pfarren durch Vikare, und wird beschlossen, das Konsistorium zu ersuchen, darauf Bedacht zu nehmen, daß die Anzahl der provinzialen ordinirten Vikare vermehrt werde.

Damit wurden die Verhandlungen abgebrochen und die noch unerledigt gebliebenen zwei Vorlagen, welche ziemlich unwichtig, abgesetzt. Der Präsident schloß um 3 Uhr die Sitzung und damit die 6. pommersche Provinzial-Synode, er gab noch eine Uebersicht über die vollbrachten Arbeiten derselben und sprach Allen, welche bei denselben mitgewirkt, herzlichen Dank aus. Nach einem Gebet gingen die Mitglieder der Synode auseinander, um sich später zu einem Abschiedsessen im kleinen Saale des Konzerthauses wieder zu vereinigen.

Vermischte Nachrichten.

— (Renzel und Harnisch; oder Tornister und Küraß.) Der General Renzel in Potsdam hatte die Stelle eines Divisionspfarrers zu vergeben; er liebte allerhand spaßige Redensarten, und als der Kandidat Harnisch sich ihm vorstellte und sich um die Stelle bewarb, sagte er: „Die Stelle kann er nicht kriegen, mein lieber Küraß, die ist schon so gut wie vergeben." — „Na," entgegnete der Kandidat, „dann thut es nichts, Herr General Tornister, dann muß ich mich anderswo umsehen." — „Er ist ja ein Schwerenothskerl," sagte Renzel, „so einen brauch ich aber bei meinen Soldaten, der das Maul auf dem rechten Fleck hat. Er soll die Stelle haben." — So wurde Harnisch Divisionsprediger in Potsdam.

— (Ein Kunstkenner.) Rath X. hat zur Verherrlichung eines Festes fünf Sänger bestellt. Rath: „Nun, was singen Sie denn?" — Ein Sänger: „Die vier Herren singen Quartetts, und ich Solos." — Rath: „Hm! Hm! Es wäre mir doch eigentlich lieber, wenn die vier Herren Solos und Sie Quartetts singen möchten."

— (Ein angenehmer Gast.) Wirth (zu einem Gast, der fürchterlich heult): „Singen und Pfeifen ist hier nicht Sitte!" — Gast: „Deshalb heul' ich ja auch."

Hamburger Futtermittelmarkt
von G. und O. Lüders in Hamburg am 23. Oktober 1890.

Der Eintritt kälterer Witterung hat das Futtermittel-Geschäft in den letzten Tagen sehr belebt.

Bei steigender Tendenz fanden in Baumwollsaatmehl, Reisfuttermehl und Erdnußkuchen zahlreiche größere Abschlüsse statt. Malzkeime und getrocknete Biertreber waren stark angeboten zu unveränderten Preisen.

Reisfuttermehl 3,25—6,25 Mark per 50 Kilogramm ab Hamburg; 4,00—6,05 Mark per 50 Kilogramm ab Amsterdam und Antwerpen; 3,90 bis 6,50 Mark per 50 Kilogramm ab Magdeburg; 3,75—5,75 Mark per 50 Kilogramm ab London und Liverpool. Getrocknete Getreideschlempe 5,50 bis 5,80 Mark per 50 Kilogramm ab Hamburg und Stettin; 5,75—6,00 Mark per 50 Kilogramm ab Magdeburg. Getrocknete Biertreber 4,75—5,25 Mark per 50 Kilogramm ab Hamburg. Erdnußkuchen und Erdnußmehl 6,75 bis 8,25 Mark per 50 Kilogramm ab Hamburg. Baumwollsaatkuchen und Baumwollsaatmehl 6,10 bis 7,25 Mark per 50 Kilogramm ab Hamburg. Kokusnußkuchen und Kokusnußmehl 5,75—8,00 Mark per 50 Kilogramm ab Hamburg. Palmkernkuchen und Palmkernmehl 5,00—5,80 Mark per 50 Kilogramm ab Hamburg. Rapskuchen 5,40—6,50 Mark per 50 Kilogramm ab Hamburg. Mais (verzollt) 6,00—6,65 Mark per 50 Kilogramm ab Hamburg. Weizenkleie 4,60 bis 5,20 Mark per 50 Kilogramm ab Hamburg. Roggenkleie 4,50—5,00 Mark per 50 Kilogramm ab Hamburg.

Bankwesen.

Pommersche Rentenbriefe. Die nächste Ziehung findet Mitte November statt. Gegen den Koursverlust von ca. 3½ pCt. bei der Ausloosung übernimmt das Bankhaus Karl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 8 Pfg. pro 100 Mark.

Börsen-Berichte.

Posen, 24. Oktober. Spiritus loko ohne Faß 50er 60,50, do. loko ohne Faß 70er 41,00. Flau. — Wetter: Schön.

Magdeburg, 24. Oktober. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 17,40, Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 16,70, Nachprodukte exkl. 75 Proz. Rendement 14,60. Stetig. Brodraffinade I. 29,00. Brodraffinade II. —,—. Gemahlene Raffinade mit Faß 28,50. Gem. Melis I. mit Faß 26,50. Stetig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Oktober 13,92½ bez., 12,95 B., per November 12,85 bez., 12,87½ B., per Dezember 12,90 bez., 12,92½ B., per Januar-März 12,10 bez. u. B. Ruhig.

Wochenumsatz im Rohzuckergeschäft 346,000 Zentner.

Köln, 24. Oktober, Nachmitt. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 19,00, do. fremder loko 22,00, per November 19,15, per März 19,40. Roggen hiesiger loko 16,50, fremder loko 18,75, per November 16,75, per März 16,55. Hafer hiesiger loko 14,50, fremder 17,00. Rüböl loko 64,00, per Oktober 63,50, per Mai 59,60.

Hamburg, 24. Oktober, Vormitt. 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Oktober 89,75, per Dezember 83,75, per März 1891 79,75, per Mai 78,75. Ruhig.

Hamburg, 24. Oktober, Vorm. 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker I. Produkt, Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per Oktober 12,95, per Dezember 12,92½, per März 1891 13,27½, per Mai 13,45. Ruhig.

Pest, 24. Oktober, Vormittags 11 Uhr. Produkten-Markt. Weizen loko fest, per Herbst 7,96 G., 7,98 B., per Frühjahr 1891 8,14 G., 8,16 B. Hafer per Herbst 6,95 G., 6,97 B., per Frühjahr 1891 7,19 G., 7,21 B. Mais per Mai-Juni 1891 6,11 G., 6,13 B. Kohlraps per Oktober —,—. — Wetter: Schön.

Paris, 24. Oktober. Getreidemarkt. (Anfangsbericht.) Mehl träge, per Oktober 57,70, per November 57,60, per November-Februar 57,40, per Januar-April 57,50. Spiritus matt, per Oktober 33,50, per November 33,75, per Januar-April 35,50, per Mai-August 37,50. — Wetter: Milde.

Havre, 24. Oktober, Vormittags 10 Uhr 30 Minuten. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee good average Santos per Oktober 108,50, per Dezember 104,25, per März 1891 99,25. — Kaum behauptet.

London, 24. Oktober, 4 Uhr 20 Minuten Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Englischer Weizen ½ theurer, angekommener ruhig, fremder fest, ruhig. Mehl stramm, anziehend. Hafer schwach, russischer stetig, ruhig. Uebriges ziemlich fest, ruhig. — Wetter: Milde.

Fremde Zufuhren: Weizen 37,620, Gerste 9790, Hafer 69,940.

Glasgow, 24. Oktober, Vormittags 11 Uhr 10 Min. Roheisen Mixed numbres warrants 50 Sh. 2 d. — Stetig.

Viehmarkt.

Berlin, 24. Oktober. Städtischer Zentral-Viehhof. Amtlicher Bericht der Direktion. Seit gestern, also mit Einschluß des Vorhandels, standen zum Verkauf: 539 Rinder, 1933 Schweine, darunter 610 Bakonier, 777 Kälber und 1434 Hammel.

Bei **Rindern** wurden gegen 100 Stück 3. und 4. Qualität zu unveränderten Preisen umgesetzt.

Inländische **Schweine** erreichten bei ruhigem Handel gleichfalls die Preise vom Montag und wurden ausverkauft. Man zahlte für 1. Qualität 59—60 Mark, 2. und 3. Qualität 50 bis 58 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht mit 20 Prozent Tara. Dagegen gestaltete sich der Handel in Bakoniern viel flauer, es verblieb starker Ueberstand. Man zahlte 48—49 Mark pro 100 Pfund mit 50 Pfund Tara pro Stück.

Das **Kälber**-Geschäft veränderte sich gegen Montag in keiner Weise. Preise sowohl wie Tendenz blieben unverändert. Man zahlte für 1. Qualität 65—67 Pfg., ausgesuchte Stücke darüber, 2. Qualität 60—64 Pfg. und 3. Qualität 50—58 Pfg. pro Pfund Fleischgewicht.

Hammel blieben, wie gewöhnlich am Freitag, ganz ohne Umsatz.

„Fleischgewicht" ist das Gewicht der 4 Viertel, auf welche der pro Stück gezahlte Preis, aber nach Abzug des durchschnittlichen Werthes von Haut, Kopf, Füßen, Eingeweiden oder „Kram" rc. vertheilt worden ist.

Telegraphische Depeschen.

Posen, 24. Oktober. Aus Warschau wird gemeldet:

„300 Auswanderer nach Brasilien aus dem Kreise Nieszawa (Grenze Westpreußens) sind bei versuchtem nächtlichen Uebergang über die Grenze von der Grenzwache angehalten und mit Gewalt nach ihren Wohnorten zurückbefördert worden. In Folge Widerstandes machte die Grenzwache von der Schußwaffe Gebrauch; mehrere Personen wurden getödtet, eine Frau schwer verwundet."

Paris, 24. Oktober. Die hier erscheinende Ausgabe des „Newyork Herald" erhielt eine Depesche aus Amerika, nach welcher die Anwendung des neuen Tarifs nach der Mac Kinley-Bill suspendirt sein soll. Wegen eines Formfehlers sei eine neue Berathung und die neue Votirung des Gesetzes im Kongresse nothwendig geworden. Inzwischen sollen große Importhäuser von der Zollverwaltung die Rückstellung der nach dem neuen Gesetz bereits erhobenen Steuern verlangen.

London, 24. Oktober. Der Petersburger Korrespondent des „Daily Telegraph" meldet, der Minister des Innern habe zahlreiche Berichte empfangen über Verhaftungen von Mitgliedern der Aristokratie in vielen Städten des russischen Reiches, sämmtlich beschuldigt, nihilistischen Geheimbünden anzugehören.

Letzte Nachrichten.

Pest, 24. Oktober. Die ungarische Kreditbank trat als Theilhaberin dem Nasgoder Waldgeschäft bei, bei welchem es sich um Aufarbeitung der Forstprodukte von 1200 Joch Waldareal handelt. Das Betriebskapital beträgt 2½ Millionen.

Die Szamosvoelgyer Vicinalbahn wird bis Naszod ausgebaut.

Bern, 24. Oktober. In Basel hat sich soeben die schweizerische Eisenbahn-Bank konstituirt. Das volleingezahlte Kapital beträgt 5 Millionen Franks; der Sitz der Gesellschaft ist in Basel. Zweck der Gesellschaft ist die Förderung aller eisenbahnlichen Unternehmungen, speziell der Bündner Bahnen. Die Aktien werden vor der Hand nicht zur Emission kommen.

Dem Bundesrathe sind zu den bisher angekauften 57,000 Aktien der Jura-Simplonbahn weitere 14,600 Stück angeboten worden. Das Finanzdepartement wurde heute ermächtigt, die Aktienkäufe bis auf Weiteres fortzusetzen.

Petersburg, 24. Oktober. Die Haltung der Pforte in Betreff der armenischen Frage berührt hier peinlichst. Die Besorgnisse wegen eines armenischen Aufstandes nehmen in den leitenden Kreisen zu.

Die Schließung der orthodoxen Kirchen durch den ökumenischen Patriarchen wird hier stark mißbilligt.

Wetteraussichten
für Sonnabend, den 25. Oktober 1890.

Vorherrschend wolliges Wetter mit Regen, mäßigen südwestlichen Winden und zunehmender Erwärmung.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 23. Oktober, — 0,14 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg, 23. Oktober, + 1,52 Meter. — **Oder** bei Breslau, 23. Oktober, Oberpegel + 5,15 Meter, Unterpegel + 0,57 Meter. — **Weichsel** bei Thorn, 23. Oktober, + 1,70 Meter. — **Warthe** bei Posen, 23. Oktober, + 2,08 Meter. — **Netze** bei Usch, 21. Oktober, + 1,46 Meter.

Berlin, den 24. Oktober 1890.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche R.-Anl.	4%	106,00 B	Schl.-Holst.-Pfdl	3½%	—,—
do. do.	3½%	99,10 bG	Westfälisch. do.	4%	—,—
Pr. consol. Anl.	4%	105,30 B	do. do.	3½%	—,—
do. do.	3½%	[illegible] bG	Westpr. ritterschaftl.	3½%	96,00 G
Preuß. St.-Anl.	4%	101,40 b	Hannover. Rtbr.	4%	—,—
do. do.	4%	—,—	Hess.-Nass. do.	4%	103,00 G
Pr. Staatsschuld.	3½%	99,70 b	Kur- u. Neumärk.	4%	102,75 b
Berl. Stadt-Obl.	3½%	96,80 bB	Lauenburg. Rtbr.	4%	—,—
do. do.	3½%	—,—	Pommersche do.	4%	103,40 b
do. do. neue	3½%	96,50 bB	Posensche do.	4%	102,60 b
Westpr. Pr.-Obl.	3½%	—,—	Preußische do.	4%	102,40 G
Berliner Pfdbr.	5%	115,90 G	Rh. u. Westf. do.	4%	102,50 G
do. do.	4½	108,75 G	Sächsische do.	4%	102,75 b
do. do.	4%	103,10 b	Schlesische do.	4%	102,40 b
do. do.	3½%	97,00 b	Schl. Holst. do.	4%	102,60 b
Kur- u. Neumärk.	3½%	97,50 b	Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	—,—
do. neue	3½%	97,10 b	Bayerische Anl.	4%	105,25 B
do.	4%	102,25 b	Hamburg Staats-Anleihe v. 1886	3%	86,50 B
Landsch. C.-Pfdbr.	4%	103,00 b	Hamburg. Rente	3½%	[illegible] bG
do.	3½%	96,60 b	do. amort. Staats-Anleihe	3½%	97,75 B
do.	3%	85,70 b	Pr. Präm.-Anl.	3½%	179,00 b
Ostpreuß. Pfdbr.	3½%	96,10 bG	Bayer. Präm.-Anl.	4%	145,90 b
Pommersche do.	3½%	96,70 b	Cöln-Mind. Pr.-A.	3½%	137,00 bB
do do	4%	—,—	Meininger 7 Guld.-Loose		26,75 b
Posensche do.	4%	101,60 bB			
do. do.	3½	96,70 bB			
Sächsische do.	4%	—,—			
Schl.-Holst. Pfdb.	4%	—,—			

Fremde Fonds.

Egyptische Anl.	4½%	—,—	Rum. St.-A. Obl.	5%	102,00 B
do. do.	5%	—,—	do. do. amortb.	5%	92,90 b
Argentinische Anl	5%	79,50 b	Russ. co. Anl. 1871	5%	—,—
Bukarest. Stadt-A.	5%	97,50 bB	do. do. 1872	5%	—,—
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	82,75 B	do. do. 1880	4%	97,00 B
Italienische Rente	5%	93,60 B	do. do. 1887	4%	98,00 b
Newy. Stadt-Anl.	7%	95,00 bG	do. Goldrente	6%	109,70 b
do. do.	6%	125,10 G	do. do. 1884 strfl.	5%	104,90 b
Mexican. Anleihe	6%	95,10 bG	do. (2. Orient) 1878	5%	78,25 b
do. do. 20 L. St.	6%	87,00 B	do. Präm.-A. 1864	5%	177,30 b
Oesterr. Gold-R.	4%	94,70 B	do. do. 1866	5%	164,00 b
do. Papier-R.	4⅕%	77,90 G	do. Bodencr. neue	4½%	102,50 G
do. do.	5%	89,10 G	Serb. Gold-Pfdb.	5%	93,90 b
Oesterr. Silb.-R.	4⅕%	77,90 G	do. Rente	5%	88,40 bG
Oest. 250 Fl. 1854	4%	120,30 b	do. do. neue	5%	88,60 bG
do. Cred. 100 1858	4%	329,75 b	Ungarische Gold-Rente	4%	89,40 bB
do 1860er Loose	5%	124,00 b	Ungarische Papier-Rente	5%	87,40 b
do. 1864er Loose	—	322,75 b			
Rum. St.-A. Obl.	6%	101,40 bB			

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Eutin-Lübeck	4%	56,60 b	Dux-Bodenbach	4%	243,10 b
Frankf. Güterb.	4%	86,00 B	Gal. Carl-Lud.	4%	88,30 G
Lübeck-Büchen	4%	166,10 b	Gotthardbahn	4%	159,20 b
Mainz-Ldwigh	4%	116,60 bG	It. Mittelm.-B.	4%	112,60 b
Marb.-Mlawka	4%	63,25 b	Kursk-Kiew.	5%	—,—
Meckl. Fr.-Franz.	4%	—,—	Moskau-Brest	3%	75,50 b
Niederschl. Märk. Staats-Bahn	4%	150,50 G	Oestr. Frz.-Stsb.	4%	108,50 b
Ostpr. Südbahn	4%	86,75 b	do. Nordwb.	5%	96,75 b
Saalbahn	4%	42,60 b	do. Lit. B. Elbth.	4%	102,00 b
Stargard-Posen	4½%	102,20 b	Südöst. (Lomb.)	3%	64,10 b
Amsterd.-Rottd.	4%	151,00 b	Warschau-Ter.	5%	—,—
Baltische Eis.	3%	67,30 b	do. Wien	4%	228,00 B

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	112,20 G
Marb.-Mlawka	5%	111,00 G
Ostpreußische Südbahn	5%	114,50 b

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bergisch-Märkisch 5., 7., 8.	4%	—,—	Charkow-Asow g.	5%	—,—
Berl.-Anh. Lit. C.	4%	—,—	do. in Livr. Sterl.	5%	—,—
Berl.-Görl. Lit. B.	4%	—,—	Chark.-Krementsch g.	5%	99,90 G
Berl.-Hamb. 3. Emission	4%	—,—	do. do. Livr. St.	5%	101,90 G
Brl.-Pd.-Mgd. A	4%	—,—	Gr. Russ. Eisenb. g.	3%	78,50 G
Berl.-Stett.	4%	—,—	Jelez-Orel gar.	5%	—,—
Brsl.-Schweidn.-Freib.	4%	—,—	Jelez-Woronesch g.	4%	—,—
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—	Iwangorod-Dombr. gar.	4½%	99,80 b
do. 7. Em.	4%	—,—	Kozlow-Woronesch gar.	4%	91,20 b
Magd.-Halbst. 73	4%	—,—	Kursk-Charkow g.	5%	—,—
do. Leipzig Lit. A.	4%	—,—	do. Chark.-Asow Oblig.	4%	91,60 bG
do. Lit. B.	4%	—,—	Kursk-Kiew gar.	4%	93,20 b
Oberschles. Lit. [illegible]	3½%	—,—	Losowo-Sewastop.	5%	96,80 G
do. Lit. D.	4%	—,—	Mosco-Rjäsan	4%	94,20 b
do. Em. v. 1879	4½%	—,—	do. Smolensk. g.	5%	100,00 b
Saalbahn	3½%	—,—	Orel-Griasy (Oblig.)	4%	91,20 bG
Gal. Carl-Ludw. g.	4½%	87,10 bG	Rjasan-Kozlow g.	4%	93,70 b
Gotthardb. 4. Ser.	5%	102,[illegible]0 B	Rjaschk-Morczansk gar.	5%	100,00 G
do. conv.	4%	103,20 G	Rybinsk-Bologye	5%	96,00 G
Kronprinz-Rudolf-bahn	4%	83,60 G	Schuja-Iwanowo gar.	5%	100,20 b
Kronprinz-Salzkammergut	4%	99,10 b	Russ. Südwest-bahn gar.	4%	93,20 bG
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	83,10 G	Transkaukasisch. g.	3%	81,50 bG
Oest. Franz-Stb. 1874 gar.	3%	81,25 G	Warschau-Terespol	5%	100,50 b
Oest. Ergänzungs-netz gar.	3%	80,40 bG	Warschau-Wien 2. Emission	5%	—,—
Oest. Franz-Stsb.	5%	106,00 G	Wladikawkas gar.	4%	92,40 bG
do. do. Gold-Pr.	4%	100,10 b	Zarskoe-Selo	5%	93,00 G
Südöst. Bahn (Lomb.)	3%	66,60 G	Northern Pacific II.	6%	110,00 b
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	—,—	Oregon Railway Nav.	6%	98,10 G
do. do. g.	5%	—,—			
Brest-Grajewo	5%	92,30 b			

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg.	3½%	96,90 b	Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 115)	4½%	114,00 G
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg.	3½%	96,20 G	do. do. (rz. 100)	4%	100,50 B
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg.	3½%	92,80 G	Pr. Centrb. fdb. (rz. 110)	5%	—,—
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	101,50 bG	do. do. (rz. 110)	4½%	—,—
Dtsch. Hyp.-B.-Pf. 4. 5. 6.	5%	111,80 G	do. do. (rz. 100)	4%	101,80 b
do. do. do.	4%	100,70 bG	do. do.	3½%	94,50 bG
do. do. conv.	4%	100,70 bG	do. do. Com. Obl.	3½%	94,50 bG
Hamb. Hyp. Pfdb. (rz. 100)	4½	—,—	Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120)	4½%	—,—
do. do. do.	3½	95,00 b	do. do. 6. (rz. 110)	5%	—,—
Pomm. Hyp.-B. 1. (rz. 120)	5%	—,—	do. do. div. Ser. (rz. 100)	4%	101,60 bG
Pomm. 2. u. 4. (rz. 110)	5%	—,—	do. do. (rz. 100)	3½%	95,70 bG
Pomm. 2. (rz. 110)	4%	—,—	do. Hyp.-Vers.-Certific.	4½%	105,00 G
Pomm. 1. (rz. 100)	4%	98,40 G	do do. do.	4%	100,30 bG
Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 110)	5%	113,75 G	Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 90)	4%	100,60 G
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100)	5%	107,50 G	Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G.	5%	102,90 G
			do. do. (rz. 110)	4½%	103,10 G
			do. do. (rz. 110)	4%	100,00 bG
			do. do. (rz. 100)	4%	97,75 bG

Bank-Papiere.

	Div. p. 1888			Div. p. 1888	
Br. f. Spr.-Prd.-H.	8⅔	69,10 bG	Dtsch. Genossensch.	7½	128,75 G
Berliner Cassenver.	5⅓	135,60 G	Disc.-Commando.	12	217,75 b
do. Handelsges.	10	163,50 b	Dresdner Bank	9	156,00 bG
do. Prod.-Hdl.	5	—,—	Nationalbank	2	130,50 b
Bresl. Disc.-Bank	6⅓	—,—	Pomm. Hyp. conv.	4	—,—
Darmstädter Bank	9	156,50 b	Pr. Centr.-Bod.	9½	154,75 B
Deutsche Bank	9	164,00 b	Reichsbank		143,70 b

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berzelius Bergw.	6½	118,00 bG	Harkort Bergw.	4	126,00 bG
Bochum. Bgw. A.	—	—,—	Hibernia	7½	172,00 bG
do. Gußstfab.	9	150,50 b	Kön.- u. Laurah.	5½	140,75 bG
Bonifacius	4	115,90 bG	Louise Tiefbau	3⅓	111,50 bG
Borussia Bergw.	4	58,00 bG	Märk.-Westf.	12	253,50 b
Donnersmarckh.	4	76,50 bG	Oberschlesische	5½	88,60 bB
Dortmunder St.-Pr. L. A.	6	82,10 bG	Stolberg. Zink-H.	2½	68,50 b
Gelsenkirchener	6	168,75 bG	do. do. St.-Pr.	7½	149,50 b

Industrie-Papiere.

Adler Brauerei	5	84,00 bG	Danz. Oelmühle	11	138,25 G
Ahrens do.	4	75,50 G	Dessauer Gas	10	173,00 G
Böhmisches do.	15	258,50 B	Nobel Dyn. Trust	8⅓	155,50 G
Bock do.	5	72,10 b	G.-F. Harb.-Wien	16⅔	270,00 bG
Bolle do.	6	94,25 bG	Löwe u. Co.	15	311,00 b
Landré do.	10	158,25 B	Magd. Gas-Ges	4½	91,60 bG
Tivoli do.	4	115,00 bG	Maschinenfabr. Görl. (conv.)	8	150,00 B
Bredow. Zuckerf.	7	—,—	do. (Lüders)	8⅔	161,00 G
Chem. Fabrik Heinrichshall	6	—,—	Grusonwerke	12	153,00 G
Leopoldshall	4	83,25 G	Hallesche	16	—,—
Oranienburg	4	86,00 G	Hartmann	8	142,50 b
do. St.-Pr.	5	—,—	Pomm. conv.	8	80,00 b
Schering	18	259,00 G	Schwartzkopf	12½	267,50 b
Staßfurter	8	134,00 G	St. Vulc. L. B.	6	113,00 bG
Union	9	139,00 bG	Nordd. Lloyd	4	147,00 b
Brauer. Elysium	3	—,—	Wilhelmshütte	6⅓	95,25 bG
Möller u. Holb.	4	50,25 G	Siem. Glas-Ind.	11	152,90 b
B. Chem. Pr.-F.	10	—,—	St.-B. Cementf.	15	140,50 G
B. Prov. Zuckerf.	2f	—,—	Stralf. Spielkart.	6	108,00 B
St. Ch.-F. v. Did.	30	369,50 G	Gr. Pferdeb.-G.	12¼	258,00 b
St. Walzm.-Act.	30	—,—	Carlsr. Pferdeb.	—	98,10 G
St. Bergschl.-Br.	14	—,—	Stett. Pferdeb.	2	—,—
St. Dampf. A. G.	13⅔	—,—	N. St. Dampf.-C.	12	124,00 G
Papierf. Hohenk.	4	—,—			

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.	420	11000,00 G	Germania	45	1070,00 G
Berliner Feuer.	176	3589,00 B	Magd. Feuer	225	4449,00 B
do. Ld. u. W. T.	120	1650,00 G	do. Rückv.	45	987,00 B
do. Leben	178	4350,00 B	Preuß. Leben	37,5	719,00 B
Colonia, Feuerv.	400	10030,00 G	Pr. Nat.-V. St.	72	1120,00 G
Concordia, L.	84	1395,00 B	Providentia	43	—,—
Elberfeld. F.	270	7100,00 bB	Thuringia	240	4765,00 B

Bank-Diskont.

Reichsbank 5½, Lombard 6, 6½, Privatdiscont 4¾ G

Wechsel-Cours vom 24. Oktober.

Amsterdam 8 Tage	2½%	168,30 b
do. 2 Monat	2½%	167,40 b
Belg. Plätze 8 Tage	3½%	80,30 b
do. 2 Monat	3½%	79,95 bG
London 8 Tage	2½%	20,335 b
do. 3 Monat	2½%	20,125 b
Paris 8 Tage	3%	80,40 bG
do. 2 Monat	3%	80,00 b
Wien Oesterr.-W. 8 Tage	4½%	176,65 b
do. 2 Monat	4½%	174,90 G
Schweiz. Plätze 10 Tage	4%	80,20 b
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	79,60 b
Petersburg 3 Wochen	6%	246,00 b
do. 3 Monat	6%	243,60 b
Warschau 8 Tage	6%	246,30 b

Gold- und Papiergeld.

Ducaten per Stück	9,70 bB	Engl. Banknoten	20,33 G
Souvereigns	—,—	Franz. Banknoten	80,50 bB
20 Francs per Stück	16,185 b	Oesterr. Banknoten	176,70 b
Dollars	4,1775 G	Russ. Noten	246,75 b

In harter Schule.

Roman von **Gustav Imme.**

25)

Und dieses Bangen steigerte sich je mehr er mit Hortense verkehrte und sie fester und sicherer die Fäden ihres Zaubernetzes um ihn schlang. Hatte er eine Stunde im Geplauder mit ihr verbracht, in jenem Geplauder über Nichtigkeiten, das selbst dadurch noch einen fremdartigen Reiz erhielt, daß er des Französischen nicht vollkommen mächtig war und sie das Deutsche possirlich radebrechte; hatte er ihr in die Nixenaugen geschaut, die unaufhörlich die Farbe zu wechseln schienen, bald feurig glühten, sich bald madonnenhaft verschleierten und dann wieder groß und unbefangen wie die eines Kindes in die Welt blickten, so erfaßte ihn ein wahrer Schreck, wenn er an die gemessene, gehaltvolle Unterhaltung mit Leontine, an den ruhigen Blick ihres grauen Auges dachte, aus dem nur selten ein Strahl der Erregung und Leidenschaft brach. Immer mehr vermied er das Haus seines Oheims, bei seinen kurzen Besuchen bald dienstliche Verhinderung vorschützend, bald auch geradezu erklärend, er müsse viel in Gesellschaft der Franzosen sein, wenn er der übernommenen Aufgabe gerecht werden wolle.

Leontine hatte anfänglich aus dem veränderten Benehmen ihres Vetters kein Arg. Sie war eine vornehm angelegte Natur, der Untreue und Heuchelei selbst sehr ferne lag und die auch Andere dieser Fehler nicht für fähig hielt. Sie war im Leben noch nicht betrogen worden, die Erfahrung hatte also das Mißtrauen, das die Natur nicht in sie gelegt, noch nicht ergänzen können; außerdem besaß sie aber einen grenzenlosen Adelsstolz. Der Abkömmling eines adligen Hauses wie Ulrich war keiner Gemeinheit, keiner ehrlosen Handlung fähig. Machte sie auch jetzt die Erfahrung an ihrem Vater, daß vornehme Abkunft und sogar vorgerücktes Alter nicht vor sehr bedenklichen Thorheiten schützen, so entschuldigte sie diese Verwirrung eben wieder mit einer Tugend des Edelmannes, seinem rückhaltlosen Vertrauen und vergaß, daß doch auch Ulrich dieser schönen Eigenschaft der Kaste zum Opfer fallen könnte.

Als eine Woche nach der andern verging, Ulrich sich immer weniger bei ihr sehen ließ und auch kein entscheidender Schritt zur Entlarvung der Abenteurer gethan ward, begann sie doch unruhig zu werden und diese Unruhe wuchs, als sie bemerkte, daß ihr Vater, der sich seit jenem Auftritt in seinem Zimmer sehr fern von ihr hielt, so daß oft Tage vergingen, ohne daß sie ihn sah, ernstliche Anstalten zu seiner Vermählung machte und daß man bereits in den Kreisen des Adels von dieser bevorstehenden Verbindung zu sprechen begann.

Es war nicht unbemerkt geblieben, daß der Baron, während er ein ständiger Besucher der Oper war, alle anderen Orte, an denen er sich sonst zu zeigen pflegte, mied und sich namentlich aus den vornehmen Zirkeln fernhielt. Da auch seine Tochter sich zurückzog, gab das zu allerlei Vermuthungen und Schlüssen Anlaß, man sprach bereits von einem ernsten Zerwürfniß zwischen Vater und Tochter und es konnte nicht fehlen, daß geschäftige Zungen diese Gerüchte auch an Leontine in die Einsamkeit trugen. Dagegen empörte sich ihr Stolz, man sollte nicht über die Reina's reden, so lange sie noch etwas dagegen zu thun vermochte. Heiter, lächelnd und ruhig erschien sie unter dem Schutze bald dieser bald jener Dame wieder in der Gesellschaft, ihre Abwesenheit mit Unwohlsein entschuldigend. Sie erreichte durch das Opfer, das sie sich auferlegte, zwar ihren Zweck nicht, man flüsterte und zischelte nach wie vor, aber man nahm sich doch in Acht, daß sie nichts davon hörte.

Nur einer machte davon eine Ausnahme — Graf Falkenburg, und er durfte sie machen.

Mit den Blicken des Kenners war Kurt den Fortschritten des von ihm angelegten Planes gefolgt und damit vollkommen zufrieden. Gelegentliche verstohlene Besuche bei den Franzosen hatten ihn über Ulrichs Beziehungen zu denselben auf dem Laufenden erhalten und der Lieutenant erschien ihm bald für vorbereitet genug, daß gegen ihn ein Hauptschlag geführt werden könne, während er auf der anderen Seite vorsichtig näher trat, um im entscheidenden Augenblicke in die Aktion eingreifen zu können.

Er streute zu diesem Zwecke geschickt, so daß man nie auf ihn als den eigentlichen Urheber zurückgehen konnte, die Gerüchte von der bevorstehenden Wiedervermählung des Barons von Reina aus, hütete sich aber dabei sehr wohl, irgend einen Schatten auf die Erwählte fallen zu lassen, umgab sie vielmehr mit einem Nimbus des Geheimnißvollen, Fremdartigen, was die Gesellschaft von der einen Seite gegen sie einnahm, von der andern aber auch das Interesse an der neuen wunderbaren Erscheinung vermehrte. Man stellte Leontine's grenzenlosen Widerwillen gegen die zweite Heirath ihres Vaters einfach als die Abneigung gegen eine Stiefmutter dar, und je mehr Damen in mehr oder minder reiferem Alter sich auf die Hand des Barons Rechnung gemacht hatten, um so empörender fand man es, daß ein so junges Mädchen die Herrschsucht und Anmaßung besitze, allein und unumschränkt im Hause ihres Vaters walten und keiner hierzu viel berechtigteren Dame den Platz räumen zu wollen. Grollte man dem Baron auch, daß er diesen Platz mit einer Fremden, Unbekannten zu besetzen gedachte, so grollte man seiner Tochter doch noch mehr, daß sie ihn keiner gönnen gewollt und schließlich war jede Einzelne, die sich auf die gute Partie Rechnung gemacht, doch zufrieden, da dieselbe, da sie ihr entging, wenigstens keiner ihrer Freundinnen und Bekannten zu Theil ward.

Leontine hatte in der öffentlichen Meinung verloren — das war ebenfalls ein Schachzug des Grafen; ein anderer war der, daß sie sich wieder in Gesellschaft zeigte. Er fand in den Salons oft Gelegenheit, sie zu sehen, während er sie im Hause ihres Vaters nur selten und bei dringenden Veranlassungen aufsuchen durfte. Der Baron hatte den Verdacht gegen ihn, daß er seine Tochter gegen seine Braut einnehme, das wußte der Graf aus sicherer Quelle, schon darum mußte er mit seinen Besuchen bei Leontine vorsichtig sein, außerdem mußte er, wenn er ihr allein in ihrem Salon gegenübersaß, bestimmte greifbare Dinge vortragen. Das lag aber nicht in seiner Absicht. Er wollte ihr bald hier, bald dort ein Wort, eine Bemerkung zuflüstern, ihr im Vorübergehen erzählen, daß er Ulrich mit den Französinnen gesehen, was er in seinen Mienen gelesen habe, ihr tropfenweise den Zweifel, das Mißtrauen gegen ihren Verlobten einflößen. Das macht sich am besten im Strome der Gesellschaft, wo eine Woge uns mit den Leuten zusammenführt, nach flüchtigem Begrüßen und oberflächlichem Gedankenaustausch — wenn Gedanken dabei überhaupt zum Vorschein kommen — eine andere uns wieder hinwegspült. Es war also ebenfalls des Grafen Veranstaltung, daß Leontine ihre Zurückgezogenheit aufgegeben hatte.

Er zeigte sich auch in dieser Veranstaltung wieder als einen Meister der Strategie, der alle Chancen zu benützen versteht. Hätte er Leontine in direkter Weise darüber aufklären wollen, daß Ulrich sich von ihr gewendet habe und den Netzen ihrer Feindin verfallen sei, so hätte sie sich wahrscheinlich empört dagegen erhoben und möglicherweise Ulrich zur Rechenschaft gezogen. Das wollte er aber nicht. Der Lieutenant glich jetzt noch einem Schlafwandelnden, der bei einem plötzlichen Aufruf doch zur Besinnung kommen konnte; er mußte erst unentrinnbar verstrickt und seine Kousine allmälig gegen ihn eingenommen werden. Das gelang. Wie der unaufhörlich niederfallende Tropfen den Fels unterwäscht, der einem einzigen gewaltigen Angriffe von Strom und Wellen unerschütterlich Stand hält, so schwand auch allmälig, unmerklich Leontine's Vertrauen zu ihrem Vetter. Hätte man ihr bestimmte ihn gravirende Thatsachen vorgehalten, so würden Gerechtigkeitssinn und die in ihrem Wesen liegende Leidenschaftlichkeit sie zu einem schnellen, entschiedenen Auftreten gegen Ulrich veranlaßt haben, die allmäligen, unbestimmten Zuflüsterungen, denen sie selbst erst Umrisse und Gestalt geben mußte, wirkten mehr versteinernd auf sie. Ihr Stolz gewann die Oberhand, sie umgab sich mit dem Panzer der Unnahbarkeit und begegnete Ulrich, wenn er zu ihr kam, mit einem so vornehmen Gleichmuth, mit einer so verletzenden Kälte, daß er sich mehr und mehr abgestoßen fühlte und von diesem Nordpol in die Hortense umgebende Atmosphäre voll Blumenduft und Sonnenschein flüchtete.

„Ist es wahr, daß die Vermählung Ihres Herrn Vaters sogleich nach Ostern stattfinden soll?" hatte der Graf Leontinen eines Abends in einer jener kleineren Gesellschaften zugeflüstert, die trotz der Fastenzeit die vornehme Welt noch allabendlich versammelten.

„Er hat mir noch keine bestimmte Anzeige davon gemacht, aber alle Anzeichen lassen darauf schließen, daß dem so ist", antwortete sie, ihren tiefen Schmerz unter der Miene höflicher Artigkeit verbergend.

„Herrn von Freiberg scheint demnach sein kühner Plan immer noch nicht gelungen zu sein?"

Leontine schüttelte den Kopf.

„Möglich, er spart sich den vernichtenden Schlag bis zuletzt auf", fügte der Graf leichthin hinzu. „Sicher hat er Mademoiselle entschieden schon gemacht, denn ich sah sie gestern auf der Promenade in so angelegentlichem Gespräch, daß der ebenfalls im Wagen befindliche Herr Baron völlig in's Hintertreffen gesetzt zu sein schien. Es wäre doch aber nun wohl Zeit, daß der Herr Lieutenant handelte."

„Das wäre es", seufzte Leontine.

„Man beobachtet uns", sagte der Graf, „erlauben Sie, daß ich mich entferne; Sie gestatten mir wohl, Ihnen demnächst meine Aufwartung zu machen?" setzte er mit Betonung hinzu.

(Fortsetzung folgt.)

G. Henneberg's
„Monopolseide"
ist das Beste!
Nur direct.

Stettin, den 21. Oktober 1890.

Bekanntmachung.

Für die Erhebung des Stättegeldes am Gasanstalts-Kanal wird der bisher gültige Tarif vom 1. Juni 1875 dahin abgeändert, daß die in demselben für die Dauer eines Monats festgesetzten Beträge künftig für Lagerungen bis zu 3 Tagen zu zahlen sind, wogegen vom 4. Tage ab für jede weitere Woche, oder einen Theil derselben, die dreifachen Sätze des bisherigen monatlichen Stättegeldes zur Erhebung kommen.

Für entlöschte Waaren, welche an dem Tage ihrer Entlöschung abgefahren werden, wird Stättegeld nicht erhoben.

Die Aenderung des Tarifs vom 1. Juni 1875 tritt mit dem 15. November d. J. in Kraft.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß von heute ab **die Ausstellung und der Umtausch, die Ersetzung verlorener, unbrauchbar gewordener oder zerstörter Quittungskarten, sowie die Entwerthung von Beitragsmarken** nach §§ 103, 105, 117 und 120 des Reichsgesetzes betreffend die Invaliditäts- und Altersversicherung vom 22. Juni 1889 während der Dienststunden an Wochentagen Vormittags von 8—12 Uhr und Nachmittags von 2—5 Uhr in den Diensträumen des hiesigen Orts-Vorstandes für die versicherungspflichtigen Personen in der Gemeinde Bredow a. O. stattfindet.

Jede versicherungspflichtige Person wird gut thun, sich schon jetzt mit einer Quittungskarte zu versehen, da der Andrang zur Ausstellung solcher Karten am Jahresschluß kaum zu bewältigen sein wird.

Bredow a. O., 21. Oktober 1890.

Der Orts-Vorstand.

Oberförsterei Torgelow.

Dienstag, den 4. November cr., Vormittags 9 Uhr,
wird im **Kredewahn**'schen Gasthause hierselbst der pro 1890/91 aufkommende Einschlag an Schichtnutzholz II¹ (Grubenholz 2c.) öffentlich zum Verkauf ausgeboten werden.

Torgelow, den 23. Oktober 1890.

Der Oberförster.

Orts-Krankenkasse
Grabow a. O.

Zur Wahl von sieben Vertretern der Arbeitnehmer **zur Hauptversammlung** findet am 1. November d. J. **im Saale des Herrn Köhler, Vereinshaus, Oderstr. 35, eine Wahlversammlung** statt, zu der **alle** Mitglieder, welche großjährig und im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte sind, hiermit eingeladen werden. Zur Legitimation hat jeder Erscheinende sein Quittungsbuch beim Eintritt in den Saal vorzuzeigen.

Der Vorstand.
A. Schuster.

Oeffentliche Vorträge

über die **soziale** und **kirchliche** Lage der **Gegenwart** im Lichte der heiligen Schrift werden eine Zeit lang gehalten **jeden Sonntag Abend 6¼ und Mittwoch Abend 8 Uhr** Artilleriestr. 2. Eintritt frei.

Zither-Unterricht

(Streich- u. Schlagzither) ertheilt Anfängern und Vorgeschrittenen Rob. Mader, Artilleriestraße 4, 3 Tr.

Töchterpensionat, Marstraße 3, I., Dresden. Vorzügl. u. billige wirthschaftl. u. gesellige Ausbildung, nach Wunsch einf. u. feine Küche, Handarbeit, Schneidern, Putz, Wissensch., Sprachen, Buchhaltung, Musik, Gesang, Zeichnen, Malen, Tanzen. Liebevolle Fürsorge.

Ev. Jünglings- u. Männer-Verein.

Zu dem morgen, Sonntag, Abends 6 Uhr, im Saale am Westende stattfindenden

Familienabend des Kreisverbandes

werden die Mitglieder mit ihren Angehörigen freundlichst eingeladen. — Sammelort der Mitglieder im ev. Vereinshause Elisabethstr. 46 um 5¼ Uhr. Der Vorstand.

Stettiner Handwerker-Verein.

Morgen, Sonntag, Abends 6 Uhr, im Saale des **Herrn Fritz Reinke:**
90. Geburtstags-Feier des Feldmarschalls Grafen von Moltke.
Programm: Prolog, Rede und Gesang.
Hiernach **Theatralische Aufführung und Tanz.**
Fremde können eingeführt werden.

Der Vorstand.

Preuss. Lott.-Loos-Antheile

in allen Abschnitten 2. Kl. 11. Nov.
Schl.-Holst.-Loose Zieh. 12. Nov.
Kaufloose 1. u. 2. Kl. 1¾ ℳ
Rothe Kreuzloose à 3¾ ℳ
Weimarloose à 1 ℳ bei
G. A. Kaselow,
Stettin, Frauenstrasse **9.**

Extrafahrten

nach **Pölitz** a. Sonntag, d. 26. Oktbr. cr.

Von Stettin:	Von Pölitz:
9 Uhr Vorm.	6½ Uhr Morgens.
6½ „ Abends.	1½ „ Mittags.
	5 „ Abends.

Oscar Henckel.

Extrafahrt

nach **Pölitz** per Dampfer **Pölitz**
am Sonntag, den 26. Oktober.

Abfahrt von Stettin:	Abfahrt von Pölitz:
8½ Uhr Morgens.	6½ Uhr Morgens.
11 Uhr Abends.	4 Uhr Nachm.

F. Ehrke.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-A.-G.

Stettin-Newyork.

„Polaria" 5. November.
„Italia" 6. Dezember.
„Polaria" 8 Januar 1891.

Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilen
Johannsen & Mügge,
Unterwiek 7,
und ferner die Agenten: **O. Sundin,** Greifenhagen, und **Gustav Eberstein,** Gartz a. O.

Konversationslexikon, Handatlas, Unterrichtsbriefe, Kriegschronik, Bücher, Bibliotheken kauft baar u. verkauft a. Abzahl. **Ed. Volkening** in **Leipzig.**

Landgut zu verkaufen.

Ein Landgut im bremischen Gebiete, etwa ¾ Stunden vom Mittelpunkte der Stadt Bremen, an der mit Linden bestandenen Bremen-Horner-Chaussee belegen, Nachlaßobjekt, Flächeninhalt 1 ha 79 a 12 qm (fast 8 Morgen), mit Herrenhaus, Stallung, Remise, 2 Miethshäusern, Gewächshäusern, Lusthaus 2c. ist zu verkaufen. Gebäude fast neu. Lage außerordentlich freundlich. Pferdebahn bis Bremen. Kaufpreis etwa 150,000 Mk.

Näheres durch den Testamentsvollstrecker des Erblassers

Gerichtsschreiber Stede in Bremen.

Guts-Kauf-Gesuch.

Ein Gut, complett mit gutem Boden, wird zu kaufen gesucht, wenn ein großes Restaurations-Grundstück, 2 Fol. oder ein großes Kohlengeschäft mit Grundstück, 4 Pferden, 12 Wagen, in Leipzig mit in Zahlung genommen wird. Adresse:

Gust. Süsse,
Leipzig-Volkmarsdorf.

Ein zu Geschäftszwecken geeignetes Hausgrundstück verkauft **Walter,** Frankfurt a. O., Theaterstr. 4.



Regen-Schirme

in Zanella von ℳ 1,50 an,
in Gloria-Seide von ℳ 3 50 an,
in Seide von ℳ 6,00 an
empfiehlt die Schirm-Fabrik von
Gust. Franke,
jetzt in den erweiterten Räumen des Neben-Ladens unverändert: **28 untere Schulzenstr. 28.**
Reparaturen und **Bezüge** schnell, sauber und billig.

Patzenhofer Bier,

30 Fl. 3 Mk., von 15 Flaschen ab frei Haus.

Fernsprech-Anschluß 566.
A. Murawski,
Augusta- u. Moltkestr.-Ecke.

Brauerei-Akademie zu Worms.

Programme für den nächsten Kursus zu erhalten durch den Dir. **Dr. Schneider.**

„Janus",
Lebens- und Pensions-Versicherungs-Gesellschaft in Hamburg.

Errichtet am 1. Februar 1848.
In Preußen konzessionirt im Jahre 1854.

Geschäftsresultate ult. 1889.

Versicherungs-Summe	Rm.	77,244,265. —.
Angesammelte Reserven exclusive Aktien-Kapital	„	22,424,270. 46
Bezahlte Sterbefälle und Renten seit dem Bestehen der Gesellschaft	„	33,513,308. 60

Dividende auf die Prämien der am Schlusse des Jahres 1887 mit Anspruch auf Dividende in Kraft gewesenen Versicherungen: 20 Prozent.

Prospekte und Antrags-Formulare gratis bei allen Spezial-Agenten der Gesellschaft sowie bei der

General-Agentur
Rud. Krüger in Stettin,
Dampfschiffsbollwerk 8.

North British and Mercantile, Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

(Gegründet 1809.)

In Deutschland eingeführt seit dem Jahre 1863.

Grundkapital	M.	50,000,000. —.
Fonds der Feuerbranche Kapital-Reserve	„	25,000,000. —.
„ „ „ Prämien-Reserve	„	8,548,366. —.
In Deutschland angelegte Sicherheiten .	„	**1,285,428** —.

Die Gesellschaft giebt und nimmt Recht vor deutschen Gerichten und schließt **Feuer-Versicherungen** jeder Art zu **festen** und **billigen** Prämien. — Für **Landwirthschaft** und **Fabriken** besonders loyale Bedingungen. — Bei **mehrjähriger** Versicherung unter Vorausbezahlung **bedeutender Rabatt.**

Zur Ertheilung jeder wünschenswerthen Auskunft, sowie zur Vermittelung von Versicherungs-Anträgen empfehlen sich die Spezial-Agenten der Gesellschaft, sowie

Die General-Agentur:
Rud. Krüger,
Dampfschiffsbollwerk 8.

Nr. 2 Viktoriaplatz Nr. 2.

Den Herren Gastwirthen, Kolonialwaarenhändlern 2c. zur gefälligen Nachricht; daß wir am heutigen Tage eine Niederlage unserer **beliebten hellen und dunklen Biere** errichteten. Unsere Kellereien und Bureau befinden sich

Viktoriaplatz Nr. 2.

Hoffend, daß unsere Biere sich in Stettin eine gleich große Beliebtheit erwerben, wie dies seit Jahren in Berlin der Fall ist, zeichnen, stets prompte und coulante Bedienung zusichernd,

Hochachtungsvoll

Stettin, den 23. Oktober 1890

„Berliner Unions-Brauerei", Berlin.

Anschließend an vorstehendes Inserat bitten wir unsere werthen Gewerbegenossen und sonstige Interessenten (Stettins und Umgegend), gemäß den Beschlüssen unserer Versammlung vom April, Mai und Oktober d. Js. dies Unternehmen durch fleißige Bestellungen unterstützen zu wollen.

Pommersche Gastwirthe-Vereinigung Stettin.

Kalender
„Labrer Hinkende Bote",
sowie
Abreißkalender von **1891**
empfiehlt
R. Grassmann,
Kirchplatz 3 und Schulzenstr. 9.

Empfehle meine
Cigarren- und Cigarettentaschen
mit auch ohne Stickerei.
Reitertaschen,
Brieftaschen
mit und ohne Stickerei.
Convertaschen, Wechsel- und Banknotentaschen, Portemonnaies und Tresors, Beutel-Portemonnaies, Visitenkartentaschen 2c.
zu den billigsten Preisen.
R. Grassmann,
Kirchplatz 3 und Schulzenstr. 9.

Rhein-Wein, eigenes Gewächs, rein, kräftig, weiß à Ltr. 55 u. 70 Pf., roth 90 Pf., von 25 Ltr. an unter Nachnahme direct von **F. Wallauer,** Weinbergsbesitzer, **Kreuznach.**

Wir haben wieder 1 Deckkahn (5. Ladung) mit

Pa. Senftenberger Briquettes (Marke S & W)

herankommen und offeriren aus demselben billigst.

W. Stange & Co.

Zu Umzügen
empfehle zu sehr **billigen Preisen**

Teppiche, Vorleger, Schlafdecken, Reisedecken, Gardinen,	Bettsäcke, Strohsäcke, Waschleinen, Packleinen, Säcke 2c.	Pferdedecken und ähnliche Artikel sehr billig und gut.

Deckenfabrik vorm. **Herrmann,**
Breitestr. 61, Hof part., früher im Pigard'schen Laden.

In der Pferdedecken-Fabrik Breitestr. 61 H. p., im früher Pigard'schen Laden kauft man **Pferdedecken** und **Deckengurte** jeder Art am besten und billigsten.

Damenledertaschen, Handarbeitstaschen, Necessaires, Taschen-Necessaires, Handschuhkasten
in Plüsch, Leder und Holz,
Notenmappen
in Calico und Leder,
Poesies und Schreib-Albums, Notizbücher, Geburtstagsverzeichnisse, Oblaten- und Briefmarken-Albums
stets in großer Auswahl bei
R. Grassmann,
Schulzenstraße 9.

Garantirt ächte
Pfälzer- u. Rheinweine
in allen Preislagen
(von 75 ₰ an per Liter), sowie
Rothweine
(von 95 ₰ an per Liter).
Flaschenreif in Fäßchen von 25 Liter an. Zusendung unter Nachnahme franko Empfangsstation.
Postproben berechnet franko!
Richard Bing, Speyer a. Rh.

Ein gut erhaltener Winterüberzieher zu verkaufen Falkenwalderstr. 120, 3 Tr. r., Eing. Pionierstr.

Todes-Anzeige.

Heute entschlief nach langem Leiden meine liebe Frau

Anna, geb. Klössing,

im 40. Lebensjahre.

Stettin, den 24. Oktober 1890.

H. Krohn.

Die Beerdigung findet am Montag, d. 27. Mts., Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause Kurfürstenstraße 13 aus statt.

Danksagung.

Allen Freunden und Bekannten, die meiner lieben Frau die letzte Ehre erwiesen und sie zur letzten Ruhestätte begleitet haben, sowie für die überaus reiche Blumenspende, insbesondere dem Herrn Pastor Scipio für die trostreichen Worte am Sarge und Grabe sage ich meinen innigsten Dank.

F. Milz.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geburten: Ein Sohn: Herrn Dr. Horn (Arnswalde).

Sterbefälle: Frau Mathilde Ahlborn, geb. Klatt (Greifswald). — Frau Ernestine Kalkreuth (Wussecken).

H. Milchsack, Spediteur,
Köln a. Rh. und **Ruhrort.**

Ballfächer

in **weiß, crême** und **farbig, Atlas, Gaze** und **Federfächer** empfiehlt zu **billigen Preisen**

R. Grassmann,
Schulzenstr. 9.

Ff. Gänsepökelfleisch,
neue Erbsen, Bohnen, Linsen,
Magdeburger Sauerkohl
empfiehlt
Aug. Paulitz,
Bogislavstraße 36a.



Durch sehr günstigen Abschluß eines großen Postens

sehr schwerer Escimos

bin ich in der Lage, hochfeine, elegant sitzende Ueberzieher mit wollenem Lama-Futter, dauerhaft gearbeitet, für

20 Mark zu verkaufen.

Herren- und Burschen-Anzüge

von den einfachsten bis zu den elegantesten Sorten zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Spezialität: Knaben-Garderobe

hochfeine neue Façons, um die Hälfte billiger wie jede Konkurrenz.

Feste Preise! Elegante Schlafröcke. Schwere Kaisermäntel. **Coulante Bedienung!**

Richard Paul, Reifschlägerstraße 14,
gegenüber der Pelikan-Apotheke.

Strassburger Sänger-Trinkspruch!
Partitur für Soloquartett oder Chor **50** Pfg., Prachtausgabe mit Photographie Mk. **1.** — **4 Stimmen** 40 Pfg. Selbstverlag von **F. Strenz, Strassburg** (Elsaß).

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein.

Berlin. Gegründet 1875. **Juristische Person. Staatsoberaufsicht.** **Stuttgart.**

Filialdirection: Anhaltstrasse 14. **Generaldirection: Uhlandstrasse 5.**

Abtheilung für Unfall-Versicherung.

A. Versicherung selbständiger Personen. Für Beamte, Kaufleute, Fabrikanten, Rentiers rc. sind Versicherungen bis zu 100 000 ℳ für den Todes- und Invaliditätsfall und bis zu 20 ℳ täglicher Entschädigung bei vorübergehender Erwerbsunfähigkeit zulässig. — **Die günstigsten Bedingungen werden eingeräumt und eine durchaus coulante Entschädigung zugesichert.**

B. Arbeiterversicherung. Einzelversicherungen bis zum Preise von 9 000 ℳ für den Todes- und Invaliditätsfall und bis zu 5 ℳ täglicher Entschädigung bei vorübergehender Erwerbsunfähigkeit. — Diesem Versicherungszweig wird eine besondere Sorgfalt gewidmet und ernstlich gesucht, das Wohl der Arbeiter durch dieselbe zu fördern.

C. Arbeiter-Kollektivversicherung, eingeführt für diejenigen **Arbeitgeber,** welche nicht-versicherungspflichtige Arbeiter beschäftigen, oder welche letzteren, auch wenn sie versicherungspflichtig sind, insbesondere verheiratheten Arbeitern, eine besondere Vergünstigung zuführen oder ihren Arbeitern es ermöglichen wollen, sich durch Bezahlung einer kleinen Prämie gemeinschaftlich einen Schutz gegen diejenigen Unfälle zu sichern, welche außerhalb der Betriebsthätigkeit eintreten und deshalb von den Berufsgenossenschaften nicht entschädigt werden. Auch für Arbeitgeber, welche die Lasten, die ihnen der **§ 5** des Unfallversicherungsgesetzes auflegt, einer Versicherungsgesellschaft übertragen wollen.

Am 1. Januar 1890 bestanden in sämmtlichen Abtheilungen des Vereins 60,096 Versicherungen. An Entschädigungen wurden bis dahin ausbezahlt ℳ 3 596 040. 70 ₰.

Prospekte und **Versicherungsbedingungen** werden sowohl von der Direktion, als sämmtlichen Vertretern des Vereins gerne gratis abgegeben.

Zur Gewinnung von Mitgliedern werden in allen Städten weitere Agenturen errichtet und wollen sich Bewerber dieserhalb gefl. an die **Generaldirektion** wenden

Die Sub-Direktion Stettin: Walter Christ, Elisabethstraße 63—64.

Köstritzer Schwarzbier

von hohen medizinischen Autoritäten empfohlen für **Blutarme, Wöchnerinnen, stillende Mütter und Reconvalescenten jeder Art, reines hopfenreiches Malzbier,** laut Analyse vom 17. Mai 1890 7,26 Gewichtstheile Malz-Extract, 5,41 Alkohol, 0,24 Mineralbestandtheile, 0,116 Phosphorsäure enthaltend, eines der gehaltreichsten aller überhaupt existirenden Biere, vorzüglichstes billigstes Hausgetränk

empfiehlt die

(Gegründet 1696.) **Fürstliche Brauerei Köstritz.** (Gegründet 1696.)

Analyse gratis! — Niederlage: — Analyse gratis!

F. W. Asendorpf, gr. Wollweberstraße 40.

C. L. Geletneky, Roßmarktstr. 18,

empfiehlt anerkannt beste

wollene Strickgarne

in größter Farbenauswahl von 2 Mk. an per Pfund.

Zephyr-, Persische, Tauben-, Gobelin-, Mohair- und Germania-Wolle.

Gestrickte wollene Damenröcke	von M. 1,40 an,
Kinderröcke	„ „ 0,70 „
Damen-Westen	„ „ 1,50 „
Herren-Westen	„ „ 2,50 „
Burschen-Westen	„ „ 1,80 „

Neuheiten in Kopf-Shawls, Kapotten und wollenen Tüchern für Damen, Wollene Kapotten und Mützen für Kinder von M. 0,75 an, Wollene Damen- und Kinder-Handschuhe und Strümpfe.

Seidene und wollene Besätze.

Posament-, Steinnuß-, Metall- und Perlmutter-Knöpfe.

Sämmtliche Auslagen zur Damen- u. Herren-Schneiderei.

Möbel, Spiegel und Polsterwaaren

empfiehlt in größter Auswahl zu außergewöhnlich billigen Preisen

J. Steinberg,
20 Breitestraße 20.

NB. Meine Geschäftsräume befinden sich **nur Breitestraße.**

Die älteste, berühmteste und reellste

Raubthierfallen-Fabrik

von **Rudolf Weber** in **Haynau** in Schlesien

empfiehlt ihre weltberühmt. Raubthierfallen, Glaskugelwurfmaschinen, Wildlocken, Fischreusen rc.

Illustrirte Preiskourante gratis und franko.

Sämmtliche Fangapparate werden unter meiner persönlichen Leitung hergestellt.

Rudolf Weber, Raubthierfallen-Erfinder und Fabrikant.

Bénédictine

LIQUEUR DES ANCIENS BÉNÉDICTINS

De L'Abbaye de Fécamp (France)

Vortrefflich, tonisch, den Appetit und die Verdauung befördernd.



VÉRITABLE LIQUEUR BÉNÉDICTINE
Marques déposées en France et à l'Etranger
A Legrand ainé

Man achte darauf, dass sich auf jeder Flasche die viereckige Etiquette mit der Unterschrift des General-Direktors befindet.

Nicht allein jedes Siegel, jede Etiquette, sondern auch der Gesammteindruck der Flasche ist gesetzlich eingetragen und geschützt.

Vor jeder Nachahmung oder Verkauf von Nachahmungen wird mithin ernstlich gewarnt und zwar nicht allein wegen der zu gewärtigenden gesetzlichen Folgen, sondern auch hinsichtlich der für die Gesundheit zu befürchtenden Nachtheile.

Man findet den echten **Bénédictine** Liqueur **nur** bei Nachgenannten, welche sich schriftlich verpflichteten keine Nachahmungen zu verkaufen:

Emil Born vormals Lange & Richter, kleine Domstr., Ecke Rossmarktstr. 11, Max Moecke (Th. Zimmermann Nachf.), J. J. Wallis & Sohn in Barth, J. F. Küpke in Preuss.-Stargard, C. Neumann in Colbergermünde. Francke & Laloi, Breitestrasse 25, Ludw. Renzmann, kl. Domstr. 3 Th. Zimmermann, Hermann Jacobi in Demmin i. Pomm., Max Kletto in Prenzlau, **J. Dickelmann in Stralsund.**

HANS HOTTENROTH, General-Agent, **HAMBURG.**



4711 — 4711

Die
EAU DE COLOGNE-
und Parfümerie-Fabrik
Glockengasse Nr. 4711
von FERD. MÜLHENS in KÖLN a. Rh.
empfiehlt ihre rühmlichst bekannte, auf allen Weltausstellungen nur mit ersten Preisen ausgezeichnete

Nr. 4711 Eau de Cologne

Extrait double mit gothischer Grün-Gold-Etiquette, anerkannt als die beste durch Zuerkennung des einzigen ersten Preises auf der Ausstellung in Köln 1875.

Nr. 4711 Special-Wohlgerüche

höchst concentrirter Qualität, und zwar:

Nr. 4711 Kaiserblume, Nr. 4711 Goldlack, Nr. 4711 Maiglöckchen, Nr. 4711 Erica-Essenz, Nr. 4711 Veilchen-Essenz, Nr. 4711 weisses Heliotrop sind das feinste, was in dieser Art geboten wird.

Nr. 4711 Glycerin-Crystall-Seifen

in den Gerüchen: Rose, weisse Rose, Maiglöckchen, Reseda, Veilchen und Eau de Cologne.

Der hohe Glyceringehalt in Verbindung mit feinster Seifenpasta sind Vorzüge, die diese Seife für Personen mit empfindlicher Haut unentbehrlich machen, durch den köstlichen Wohlgeruch ist sie der Liebling der feinen Damenwelt geworden.

4711 — 4711

W. Kersten Nachfolger

Patent-Lampen-Fabrik
Berlin S., Prinzenstr. 86,
Patent-Inhaber und alleiniger Fabrikant der

Million-Lampe

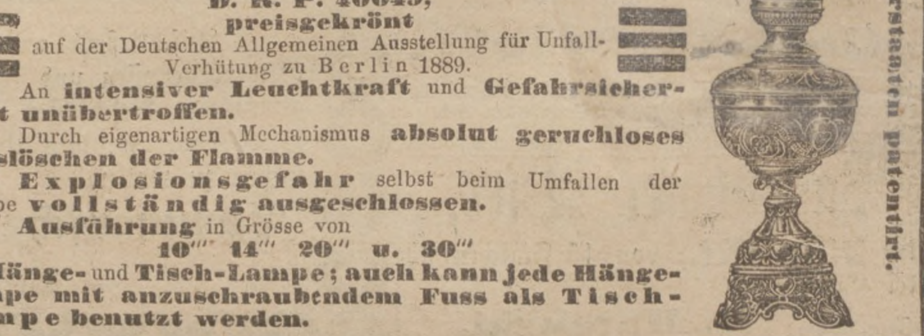
D. R. P. 40049,
preisgekrönt
auf der Deutschen Allgemeinen Ausstellung für Unfall-Verhütung zu Berlin 1889.

An **intensiver Leuchtkraft** und **Gefahrsicherheit unübertroffen.**

Durch eigenartigen Mechanismus **absolut geruchloses Auslöschen der Flamme.**

Explosionsgefahr selbst beim Umfallen der Lampe **vollständig ausgeschlossen.**

Ausführung in Grösse von **10''' 14''' 20''' u. 30'''** als **Hänge-** und **Tisch-Lampe; auch kann jede Hängelampe mit anzuschraubendem Fuss als Tischlampe benutzt werden.**



Grossisten als Wiederverkäufer gesucht.

In allen Culturstaaten patentirt.

Köln 1889. Goldene Medaille. Köln 1889.

D.R.Patent. **Thür zu!** Unentbehrlich für Bureaux-, Haus- und Ladenthüren, Anstalten, Etablissements und Institute

ist der vollkommenste

Selbstthätige geräuschlose Thürschließer.

Das **Zuschlagen,** sowie das **Offenbleiben** der Thür wird **absolut verhindert.** 35,000 Apparate in Gebrauch. Zahlreiche behördliche Atteste. **2 Jahre Garantie. (Prospekt gratis und franko.)** Auf Wunsch **kostenfreie** mehrwöchentliche Probezeit. Die Thür wird **nicht** beschädigt.

C. F. Schulze & Co., Berlin SO.
Filiale Stettin:
Bogislavstrasse Nr. 51
(früher gr. Wollweberstr. 66).

Wollene Pferdedecken

mit und ohne Futter von ℳ 4,— an,
schwarze wasserdichte Pferdedecken
mit Leinen und Wollfutter a 8 und 9 ℳ. Getreide-, Mehl- und Kartoffelsäcke in verschiedenen Qualitäten und Größen, **wasserdichte Pläne** offerirt billigst zu Fabrikpreisen

Adolph Goldschmidt,
Neue Königsstr. 1.
Säcke- und Plan-Fabrik.
Fernsprechanschluß Nr. 325.

Cognac der *Export-Cie. für Deutschen Cognac, Köln a. Rh.,*
bei gleicher Güte bedeutend billiger als französischer.
Verkehr nur mit Wiederverkäufern.
Man verlange stets Etiquettes mit unserer Firma.



a Dtzd. 3 ℳ, 4½ ℳ, u. 6 ℳ, versendet brieflich gegen Nachnahme.
S. Wiener, Stettin, Schulzenstraße 18.

Amerikanische Nickel-Wecker-Uhren mit Läutewerk, für **nur Mk. 4,50.** do. grösser, facettirte Form, geschliff. Glas **nur Mk. 6,—.** Gegen vorh. Einsendung od. Nachn.



Alfred Motzen, Berlin SW. 47.

Federwagen, fast neu, passend für Fleischer, ist zu verkaufen Bellevuestraße 23a.

Alte Scripturen,
als Briefe, Akten u. dergl. kaufen stets zum Einstampfen
Gebr. Beermann, Fischerstr. 16.

An meinem Unterricht in der feinen Damenschneiderei können noch junge Damen theilnehmen.
Frau **Strohfeldt,** Wilhelmstr. 16, 3 Tr.

Durchaus günstig

und gewinnbringend ist die Vertretung eines seit 1875 bestehenden Hauses, dessen Spezialitäten in allen Kreisen beliebt sind und gute Aufnahme finden.

Solide und tüchtige Personen, gleichviel welcher Branche, können sich somit einen bedeutenden Verdienst verschaffen und wollen nur solche schriftliche Offerten unter S. S. 11 an **Rudolf Mosse** in Köln zur Weiterbeförderung einreichen.

Eine Gladbacher
mech. Buckskin-Weberei
sucht für Stettin und Umgegend einen tüchtigen
Vertreter.

Offerten unter **S. V. 11** an die Exped. der Gladbacher Volkszeitung in M.-Gladbach erbeten.

Baar-Darlehen.

Wer Geld aufnehmen will auf Accept oder Schuldschein, als Personalkredit zu 6% Zinsen in kleinen Raten rückzahlbar, wende sich mit 3 Retourmarken an die **Bankagentur in Wien, IV., Preßgasse Nr. 29, Thür Nr. 4.** Erledigung rasch und diskret.

Circus Busch.

Sonnabend, den 25. Oktober, Abends 7½ Uhr:

Große Vorstellung.

Erstes Debut des weltberühmten Riesen-Athleten und Preiskämpfers Herrn Emil Voss in seinen herkulischen Tändeleien mit Kugelstangen, Gewichten, Kanonenkugeln rc. **1000 Mark Prämie** zahlt Herr Voß Jedem, der im Stande ist, ihm diese Kraftproduktionen nachzumachen. **Die unterbrochene musikalische Soirée,** excentrischer Scherz der Osrani-Truppe. **12 Hengste,** vorgeführt vom Direktor. **Die hohe Schule à la cavalier,** geritten von Mlle. Maria Doré. U. s. w. Alles Nähere die Tageszettel.

Thalia-Theater.

Tägl.: **Gr. brill. Spezialitäten-Vorst. u. Konzert m. auserl. Monstre-Programm.** Haupt-Spezialitäten Luftkönigin Miss Alexandrina Eksip, Luftgymnast. Miss Anette Leontania, Og.-Schlangenm. Charles Laweriell m. sein. Clown Heary, Damentrio Fidelitas, Instrum.-Humorist Otto Jachtau u. A. m. Heute, Sonnabend, nach d. Vorst.: **Vereins-Kränzch.** Sonnt. Mittag v. 11½ Uhr Frühschoppen-Vorst. Näh. d. Plakate. Dir. **Otto Reetz Ww.**

Bellevue-Theater.

Direktion: **Emil Schirmer.**

Sonnabend, den 25. Oktober 1890:

Novität! Zum 8. Male: Novität!

Die Ehre!

Großes Concert b. freiem Entree.

Sonntag: Die Ehre.

Stadt-Theater.

Sonnabend: **Volksthümliche Vorstellung** zu ermäßigten Preisen (Parquet 1 Mk. rc.):

Ein Wintermärchen.

Der Billetverkauf findet an den **Sonntagen nur von 12 bis 2 Uhr** statt. Die Billets für die **Sonntags-Nachmittags-Vorstellungen** werden ohne Vormerkgebühren bereits **Sonnabends** ausgegeben